

Einzelpreis 10 Rp.

Halle, Donnerstag, den 10. November 1927

Nummer 264

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

## Neues in Kürze.

Durch die Stilllegung der Beche Nordstern wurden im Lauchener Bezirk 11 000 Mann entlassen. Die Lage des Arbeitsmarktes im Ruhrkohlenbergbau scheint sich weiter zu verschlechtern.

Ein Berliner Morgenblatt schreibt, daß nach dem Verlauf der Sonntagserklärungen im Ruhrgebiet die Befürchtungen eines Streiks im Ruhrgebiet selbst erörtert werden.

Die Vergleichsverhandlungen in der rechtsrheinischen Textilindustrie sind gescheitert. Es ist für heute mit der Aussperrung von 55 000 Textilarbeitern zu rechnen.

Der frühere Präsident der Saarregerung, der Kanadier Stephens, erklärte in Montreal (Kanada) in einer Versammlung, die Saarbiederung von etwa 780 000 Menschen sei fast ausnahmslos deutsch und wolle unter allen Umständen zu ihrem deutschen Vaterlande zurück.

In der Peter-Pauls-Kirche in Nikolais bei Berlin fand gestern die Trauerfeier für den als Flüchtling in Frankreich getöteten Prinzen Friedrich Karl von Preußen statt. Kurz vor Beginn der Feier traf Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung seines Sohnes ein.

In Stelle des zurückgetretenen erstblühenden Außenministers Abel wurde der bisherige Gesandte in Brüssel, Sellat, ernannt. Er ist ebenfalls Freund Englands und Polens.

Die Solger „Freie Presse“ meldet die überfällige Einberufung von Vertretern von polnischen Heeresdienst. Das Departement des Kriegsministeriums habe beschloffen, auch eine Anzahl Werte aus der Reserve in den aktiven Heeresdienst einzuberufen.

Die Außenhandelsbilanz der Tschechoslowakei weist für Oktober ein Minimum von 154 Millionen Kronen, für die ersten 10 Monate des Jahres 1.886 Millionen, auf. In der Tschechoslowakei hat keine Reparationsfrage.

Der Bündnisvertrag Frankreichs mit Jugoslawien wird in der „Večernik“ für Freitag zur Unterzeichnung angekündigt. „Politika“ schreibt, es sei der gleiche Vertrag, wie er vor dem Weltkrieg zwischen Deutschland und der Türkei abgeschlossen war, und er sichere Jugoslawien Frankreichs aktive Hilfe zu im Falle eines Angriffs zu Wasser oder zu Land.

Die Annäherung der neuen Unterredung des Vertrags Paris-Vertrag hat in Rom wie eine Bombe eingeschlagen. Alle sachlichen Zeitungen sind außerordentlich erregt. „Popolo Italia“ schreibt: Dieser Vertrag führt früher oder später unabweisbar zum Krieg. Italien trägt an ihm keine Schuld. Es wird sich weiter hart und bereit halten.

Die Diktatur des rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu verschärfte sich. Die Presse hat keinerlei Nachrichten über den Exzentriker Carol mehr bringen, die Königin-Mutter darf das Land nicht verlassen, da man wegen ihres Zerwürfnisses mit Bratianu ihre Wiedererhebung und Zusammenarbeit mit Carol befürchtet.

Der bekannte französische Politiker, Vertreter Frankreichs in Genf und Leiter der neuen französischen Militärregime, Paul Boncour, ist an Stelle von Franklin Bouillon zum Vorsitzenden des Kommerciausschusses für auswärtige Angelegenheiten ernannt.

Nach einer Meldung aus Washington wird der von Briand angeregte französisch-amerikanische Handelspakt in nächster Zeit zwischen dem Staatssekretär Kellogg und dem französischen Volkshaus in Washington bekräftigt werden. Eine entsprechende Vorlage wird von Senator Borah an der nächsten Session des Senates eingebracht werden.

Die mexikanische Regierung gibt offiziell bekannt, daß die Führer des mexicanischen Aufstandes, General Gomez und sein Neffe, gefangen genommen und hingerichtet worden sind.

## Geheimbedingungen der polnischen Amerikaanleihe?

### Verpflichtung zum Handelsvertragsabschluss mit Deutschland.

Wie aus Warschau von gutunterrichteter Seite verlautet, hat die polnische Regierung bei dem Abschluss der Amerikaanleihe eine Reihe bisher geheim gehaltenen Bedingungen unterzulegen müssen, die vor allem die Handelsbeziehungen Polens zu seinen Nachbarn betreffen. Die erste dieser Bedingungen ist der Abschluss des Handelsvertrages mit Deutschland, der spätestens bis Dezember 1927 erfolgt sein muß.

Hieraus erklärt sich die Haltung der polnischen Regierung während der jüngsten deutsch-polnischen Vorverhandlungen und die Gegenüberstellung des Vizepremier's Bartel, der nach außen den Anschein zu erwecken versucht, als ob von polnischer Seite die Unterzeichnung der Handelsbeziehungen zu Deutschland gefördert würde. In Wirklichkeit ist Polen aber von polnischer Seite die Unterzeichnung der Handelsbeziehungen zu Deutschland gefördert worden. In der ersten Linie die Schmelzeinfuhr nach Deutschland betreffen, noch nicht im geringsten heruntergegangen. Wie weiter berichtet wird, hat die Reihe des Leiters der polnischen Abteilung im polnischen Handelsministerium, Sadowcki, die gestern wegen einer

angeblichen Erfüllung um einige Tage verschoben wurde, wenig Zured angesichts der Tatsache, daß Polen zu einem Abschluss kommen muß, möglichst günstige Bedingungen von deutscher Seite zu erlangen.

Um die Bedeutung dieser Sachlage für Polen im Auslande abzuklären, wird von polnischer Seite dazu das Gerücht verbreitet, daß auch auf die deutsche Regierung ebenfalls von amerikanischer Seite in der Frage weiterer Kredite ein entsprechender Druck ausgeübt werden solle.

Aus Berlin wird zu den deutsch-polnischen Verhandlungen gemeldet: Die Währungsarbeiterfrage ist im wesentlichen gelöst, die Schlussverhandlungen sind rein technischer Natur. Die Liquidationsfrage steht vor den abschließenden Besprechungen. Die direkten Handelsverhandlungen werden sich zunächst mit der bekannten polnischen Marginalisierungsverordnung befassen, und zwar bezugs Herbeiführung eines Provisoriums.

## Das Reparationsproblem.

### England und Frankreich unerbittlich.

Die Londoner „Daily News“ schreiben: Deutschlands Zahlungsfähigkeit muß erhöht werden. Daraufhin laßt das Memorandum Gilberts hinaus. Es würde klug von den Alliierten sein, Deutschland durch Zurückgabe von Kolonien von der großen Belastung durch jene Arbeitslosen zu befreien.

In den Pariser Zeitungen finden die Erörterungen über die Reparationspolitik ganze Spalten. In einem Punkt sind alle Vorkämpfer, daß keine Revision des Dawesplanes erörtert werden dürfe. Auch die sozialistischen Zeitungen stimmen auf den gleichen Ton gestimmt (!). Das „Journal“ glaubt, daß Deutschland noch die nächsten 15 Jahre zahlen könne.

Der Rotterdammer „Courant“ schreibt zum Memorandum des Reparationsagenten: Sächsisch mögen die Alliierten des Memorandum von Herrn Gilbert herrühren, aber der Stil des Schreibens ist unmöglich von dem „jungen Mann“. Dieses Schreiben ist in Paris entstanden und in Paris Herrn Gilbert aufgesetzt worden. (!)

Auch an der gestrigen Berliner Wiese wies man darauf hin, daß — die wörtgerechte Weiterleitung vorausgesetzt — die Gänge und Wendungen des Schriftstückes an das „Häufiger Deutsch“ erinnern.

### Lebererfassung in Paris über den Besensturz.

In den Kreisen der großen Pariser Banken hat der Sturz an der Berliner Börse die lebhafteste Lebererfassung hervorgerufen, da man der Ansicht ist, daß die Panik, falls sie nicht durch rein spekulative Mäandere hervorgerufen wurde, in keiner Hinsicht gerechtfertigt ist, weder durch den Brief Pariser Gilberts noch durch die Antwort des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, noch durch die Kommentare der anglo-sächsischen Presse. In dem Schreiben Pariser Gilberts und in der Antwort Dr. Köhlers war nichts Sensationelles enthalten. Keine einzige Tatsache, die nicht in gut unterrichteten Kreisen schon vor der Veröffentlichung der Schreiben bekannt war. Am Morgen teilte man in diesen Kreisen der Anschauung, daß die deutsche Wirtschaft kläbe. Am Abend teilte man in diesen Kreisen der Anschauung, daß die ausländischen Märkte habe die schlechteste Stimmung der Berliner Börse keinen Einfluß gehabt und würde ihn auch nicht haben.

### Börsenoptimismus.

Nachfragen bei drei Berliner Großbanken ergaben, daß man dort an eine Fortsetzung des Börsensturzes nicht glaubt. Die bisherigen Kursrückgänge gingen weit unter die Miniberechnung, die man den dividendenbringenden deutschen Aktien zu teil werden ließ.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus New York: Die günstigen Notierungen der deutschen Aktien in New York setzen sich fort. Seit Montag abend zeigten die deutschen Papiere wieder Aufwärtstendenzen. Der Optimismus der New Yorker Börse gegenüber dem Berliner

Notenwechsel ist die große Hebererfassung, mit der der Wochenbeginn in New York einsetzt hat.

Nach einer Meldung aus Washington rechnen amtliche Washingtoner Kreise damit, daß sich Pariser Gilbert und die amerikanische Regierung im nächsten Jahre, wenn die Höchstgrenze der Reparationszahlungen erreicht wird, infolge Schmelzeinfuhr gegenübersehen werden, als bei einem Verlassen des Dawesplanes von Seiten der Alliierten die Forderung erhoben werden könnte, die Kriegsschulden herabzusetzen. Da ihre Bezahlung in voller Höhe nur möglich wäre, wenn die Reparationszahlungen unerhöht eintäufen. Die Zeitungen unterstreichen nochmals die Hebererfassung zwischen der amerikanischen Regierung und Pariser Gilbert bezüglich des Inhaltes des Memorandum. Obwohl die Deutschland nicht günstig genannten Wälder alles tun, um Gilberts Memorandum in ihrem Sinne auszugeben, müssen sie doch zugeben, daß, wenn Deutschland entsprechend dem Gilbert-Dokument schnell handeln, es sein finanzielles Haus in Ordnung halten könne.

Auch die Berliner Linksblätter lenken in der Beurteilung des Gilbertschen Memorandum schnell ein. Der starke Kurssturz hat der demokratischen Finanzschwerste Verluste gebracht. Man lese jetzt „Börsenkurier“ und „Lageblatt“ — so heute früh, und man wird erstaunt sein, darin zum Ausdruck gebracht zu sehen, daß die ganze Aufregung mit dem Memorandum übertrieben sei. Das Reich und die Wirtschaft händen finanziell gut und sicher. Nach 24 Stunden vorher las man das ganz andere. Da bis es aus Gründen der Parteimagologie, die Reaktionäre für die Finanzwirtschaft des Reiches Rechtsregierung siehe bevor.

### Der weitere Verlauf der Erörterungen.

Die parlamentarische Besprechung des Schriftwechsels zwischen Reich und Reparationsagenten findet nicht vor Abschluss der Verhandlungen mit Pariser Gilbert statt. Die Reparationsparteien wollen eine vorüberige Ausrede im Hauptplausch vermeiden, um die Lage nicht zu komplizieren.

Der Reparationsagent hat, wie wir erfahren, eine schriftliche Beantwortung des Scheinens der Rechtsregierung in Aussicht gestellt. Wie sowohl der Kanzler als auch der Reichsfinanzminister bestern in Gesprächen zu Abgeordneten überführen, werde die Unterbreitung des Reichsetats für 1928 an Reichstag und Reichstag durch die Verhandlungen mit dem Generalagenten keine Verzögerung erfahren.

### Östpreußen und das Gilbertmemorandum

Zur Schaffung einer Reichsstelle für das gefährdete Grenzland Preußen haben Montag früh Besprechungen zwischen Reich und Preußen stattgefunden. Vorläufig stehen die Erörterungen im Anfangsstadium, sie werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Für das national wirtschaftlich nicht minder gefährdete Ostpreußen ist die Schaffung einer besonderen Reichsstelle nicht in Aussicht genommen.

## Linksregierung und Silbermemorandum.

Gestern hatten wir eine interessante Unterhaltung. Ein Bekannter, der sich von uns das soeben veröffentlichte Memorandum des Reparationsagenten in der vollständigen Fassung ausgebeten hatte, brachte es uns gerade mit etlichen folgenden Worten:

„Sagen Sie, Herr Doktor, was halten Sie von dem ganzen Geschäft? Das ist ja einfach verlogen. Der Wälder sagte doch geradezu, daß in Deutschland eine unabweisbare Wirtschaftskrise einreten muß, wenn nicht endlich die übermäßig öffentlichen Ausgaben berichtigt werden. Und das Schlimme ist, das Memorandum scheint keineswegs lediglich vom Standpunkt des Reiches her fremden Gläubigerkreisen diktiert zu sein, sondern würde ganz genau so lauten, wenn ein wirklich Sachverständiger und absolut ehrlicher Freund des deutschen Volkes es geschrieben hätte.“

„Ja, sagen Sie, wer in Deutschland soll denn aber die öffentlichen Ausgaben notwendigsten Maßnahmen durchführen? Die Parteien, die sie heute sind, die immer nur mit der Wurst nach der Speisehaube werfen und Wählerstimmen langem, indem sie immer neue finanzielle Zugeständnisse auf Kosten des Volkseinkommens und der Wirtschaft machen? Die sind ja doch nicht dazu zu bringen. Denn das würde einen vollständigen Wandel der letzten Parteiaktiv voraussetzen, zu dem keine Partei in der Lage ist, weil das Volk an die Politik der Zugeständnisse an die „Erfüllungspläne“ nach innen“ die ja herbe Politik der Verzögerung, des Verzögerns, des Spärens, des Spärens für das Gesamtwohl Deutschlands hätte. Und irgend eine andere Stelle, die über den Kopf der Parteien hinweg das durchgeführt, was zur Rettung des Volkes vor dem Reparationsagenten vorausgesetzten höchsten Kritik notwendig ist, ist nicht vorhanden.“

„Sie wissen, daß ich ein lebensschaffendes nationaler Mann bin, aber natürlich konnte man in dieser verfahrenen Situation keine Wünsche haben, die mir möglichst bald eine Besserung brämen! Diese ganze heutige jämmerliche, Erfüllungspolitik nach innen“, dieses Stimmengängen mit materiellen Zugeständnissen bald an diese, bald jene Volksgruppe auf Kosten der Allgemeinheit, kommt ja schließlich von den Parteien her. Da mögen sie auch ausbaden, was sie dem Volke eingebracht haben. Dann würde es m. E. folgen können.“

Die Linksparteien, wieder zur Regierung gelangt, würden an ihrer bisherigen Methode des Einnehmens der Reparationsfrage, die sich auf den kurzen der späteren Währungs-, Wirtschaft-, Reparationslage so hilflos gegenübersehen, daß sie sehr schnell und dann für immer abgewirtschaftet hätten. Das Volk würde dann nämlich endlich von den Linksblättern und den Linksparteien beherrschend immer noch nicht gelernt haben, die Linksparteien zwar das Blau vom Himmel herunter beschreiben, aber in Praxis genau das Gegenteil, nämlich immer größere Misere, herbeizuführen. Wenn man dann in ihrer Weisheit zu Ende ist, würde es nicht gelernt sein, mit der antimarktaristischen Parteien endlich eine vernünftige Politik herbeizuführen und unser Volk aus der unter der Führung der Linken nachlässig noch viel schlimmer gewordenen Wirtschaftslage glücklich wieder herauszuführen zu gelunden „Wirtschaftlern“.

Wir erwiderten unserem Besucher: Was Sie da sagen, daß die antimarktaristischen Parteien eine Linksregierung eigentlich nur herbeizuführen könnten, ergehe uns doch höchst bedenklich. Wenn man das Ziel hat, endlich eine von der jetzigen Parteiensituation und Rechtsregimentalität freie Politik der antiständlichen Gestaltung heraufzuführen, so wäre es ein sonderbarer Anfang, die Verantwortung zunächst auf fremde Schultern zu laden und also nach dem Grundsatz des Goetheischen Mignonisches zu handeln: „Vor laßt den Fremdschulden werden, dann überläßt Sie ihn der Welt.“ Außerdem hat Ihre Aufnahmeverordnung zwei höchst bedenkliche Seiten: Sie legen nämlich dem Reich, daß die Linksregierung die schon heute laut spricht, daß die Reparationsagenten immer geführte deutsche Wirtschaft immerhin doch zur Verfügung haben, daß es nachher den antimarktaristischen Parteien möglich wäre, eine baldige und endgültige Besserung der Verhältnisse herbeizuführen. Wenn man diese Seiten, die eigentlich diesen Optimismus? Welche Eigenschaften haben Sie, die gedachte Linksregierung die deutsche Wirtschaft nicht in Grund und Boden ruiniert? Und vor allem, welche Garantie haben Sie, daß die Linksregierung in ihrer Hilflosigkeit nicht schließlich doch wieder zu Verzweiflungsmethoden, ähnlich wie dem Notendruck der Inflationisten, greift, und daß dann die Fremdbildung ganz e. nach die Finanzsituation über Deutschland verhandeln, ohne den antimarktaristischen Parteien überhaupt Zeit zu lassen, die Regierung an Stelle der Linksparteien zu übernehmen?

Das ist nämlich die zweite Seite in Ihrer Rede. Sie wissen ja gut wie wir, daß die Engländer, und besonders die Franzosen ihrer Staatskonstanz, wenn auch mit gewissen Vorbehalten, die Herberstellung sehr weiten, die zu den deutschen Dawesleistungen aufgebracht haben. Man muß das

der sehr ernsthaft um der Möglichkeit denken, daß die deutsche Finanzverwaltung...

Der Reparationsagent meint zwar vorläufig noch nicht möglich und durchaus richtig, daß er sich nicht befähigt...

Wenn die das Memorandum des Reparationsagenten gründlich durchlesen werden vermögen...

Wegen dieser sehr ernstlichen Gefahren dürfen u. a. die antimarktsicheren Varianten ebenfalls die Dinge laffen...

Der Kampf gegen das Deutschtum, den rassistischen und unheimlichen Gedanken...

Dr. H. Elze.

Bevolgungsgesetz § 1 angenommen.

Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurde gestern der Paragraph 1 des Bevolgungsgesetzes...

Entwicklung der Ehe in Deutschland.

Die Zahl der Eheschließungen und Ehescheidungen in Deutschland...

Zahl der Eheschließungen. In den Jahren 1913 bis 1922 zeigt eine allgemeine Steigerung...

Der ersten Lesung der Bevolgungsvorlage zur Verfügung.

Volksparteilichen Antrag zum Mieter-Gesetz.

Die Volksparteilichen Abgeordneten Dr. Sapp, Weipert und Wilmfeld haben im Reichstagsauschuss...

§ 1: „Das Wohnungsmangelgesetz vom 26. Juni 1923 mit der Fassung vom 24. Dezember 1923 tritt am 1. April 1924 außer Kraft.“

§ 2: „Wohnungsämter und Miet-einigungsämter sind spätestens bis zum 1. Juli 1924 aufzulösen.“

Die Reichseinheit in Gefahr!

Sehr ernste Mahnungen der Bayerischen Volkspartei.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz nimmt in einem „Was kann noch?“ über die Reichseinheit...

Schlag ins Gesicht. Und müsse in den weitesten bayerischen Kreisen Erbitterung auslösen.

„Wir wollen keine Geldspender an die Wand malen, oder es gibt eine Einheit deutscher Geschlechter.“

— Der letzte Satz ist eine heftige und sehr ernste Warnung, daß Südb- und Westdeutschland die preussische Einheitsstaatlichkeit...

Sie geht aus dem Größten, um die staatliche Einheit, und wenn eine offizielle deutsche Reichspartei...

Zur der Kriegszeit waren zahlreiche Ehen durch den Tod des Mannes gelöst worden...

Während im Jahre 1913 noch 94 Prozent der Ehescheidungen durch den Tod...

Zahl der Ehescheidungen. In den Jahren 1913 bis 1922 zeigt eine allgemeine Steigerung...

1. Juli 1924 aufzulösen. Etwas zu diesem Termin noch unerledigte Sachen der Wohnungsmängel sind den Wohnungsfürsorge- oder entsprechenden Ämtern der Gemeinden...

Der Wohnungsausgleich des Reichstages besagt am Dienstag die Verlesung der Gesetzgebungs- und Abänderung des Reichsmietengesetzes...

In den materiellen Grundlagen des bestehenden Mietgesetzes ändern das Gesetz überhaupt nicht. Es stelle ein Kompromiß dar...

Die Reichseinheit in Gefahr!

Sehr ernste Mahnungen der Bayerischen Volkspartei.

Was kann noch? Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz nimmt in einem „Was kann noch?“ über die Reichseinheit...

Schlag ins Gesicht. Und müsse in den weitesten bayerischen Kreisen Erbitterung auslösen.

„Wir wollen keine Geldspender an die Wand malen, oder es gibt eine Einheit deutscher Geschlechter.“

— Der letzte Satz ist eine heftige und sehr ernste Warnung, daß Südb- und Westdeutschland die preussische Einheitsstaatlichkeit...

Sie geht aus dem Größten, um die staatliche Einheit, und wenn eine offizielle deutsche Reichspartei...

Zur der Kriegszeit waren zahlreiche Ehen durch den Tod des Mannes gelöst worden...

Während im Jahre 1913 noch 94 Prozent der Ehescheidungen durch den Tod...

Zahl der Ehescheidungen. In den Jahren 1913 bis 1922 zeigt eine allgemeine Steigerung...

Drei Deutsche in Ostberliner Gefängnis überfallen.

Die Hosen ließen immer mehrere Bemalte ihren eigenartigen „Verbindungsmitglieds“...

Auf die beiden anderen jungen Leute wurden von den Anwesenden mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch zum Glück nicht trafen.

Die „Ostpreussische Zeitung“ bringt neue Veröffentlichungen über die Annahme der polnischen Spionage in Ostpreußen.

Die deutsche Ostmark verlangt für die neuen deutsch-polnischen Verhandlungen die sofortige Einstellung des jedem Verbindungsmitglied hochpreisenden Spionagebüros der polnischen Regierung in Ostpreußen.

Als den östlichen Grenzprovinzen ihre Beschränkungen laut geworden über eine Ausweisung des Silbermemorandum auf die staatlichen Sonderzonen...

Hoch das Amtselement!

Riefenprotestkundgebungen gegen bürgerliche Unanstandesregeln.

Gestern fand in Weisfelde eine große Kundgebung statt, an der sich etwa 5000 (1) Hoteliers, Gastwirte, Kaufleute, Bäcker und andere Geschäftsleute aus allen Teilen Weisfelds beteiligten.

Für den Anschluß Hessens an Preußen.

Der demokratische Spitzenverband für die am kommenden Sonntag stattfindenden hessischen Landtagswahlen, Reichstagsabgeordneter Pirker...

Das Heiratsalter.

hat im Laufe des Krieges zugenommen, es nimmt neuerdings abnehmend wieder ab. In Betracht kommt hier zunächst nur die erstmalige Heirat.

Annahme der Rinderquarantäne.

Das Heiratsalter. In Deutschland ist die Geburtenziffer von 35,7 (auf 1000 Einwohner) im Jahre 1901 und 27,5 im Jahre 1915 auf 20,5 im Jahre 1921...



### Neues vom Jage

#### Koennede — die Senlation im indischen Urwald.

Der deutsche Flieger Koennede hat eine Schilderung seiner Notlandung gegeben, die bei Etamah, 320 Kilometer nordwestlich von Madagabod, stattfand. Nachdem die Maschine in einer Richtung des Urwaldes niedergegangen war, kamen Scharen von Eingeborenen, die noch nie ein Flugzeug gesehen hatten, heran und umringten den Apparat.

„Wir waren, offen gestanden, zuerst etwas beunruhigt,“ erzählte Koennede, „bis wir merkten, daß die Leute zu sehr vom Staunen ergriffen waren, um Schaden anzurichten.“

Einige der Mutigsten drängten sich heran und berührten die Tragflügel.

Schließlich erschien ein eingeborener Polizeifeldat, der das Flugzeug bewachte.“

Am nächsten Tage durchsuchten die Flieger die Gegend von Etamah nach Werkzeugen, Holz, Tuch und Nadeln, um die Wiederherstellung des gebrochenen Schwanzendes in Angriff zu nehmen. Sie errichteten eine Werkstat und ein Bett in der Nähe ihrer Maschine und vertrieben die Zeit mit Spinnern, Sägen und Spannen inmitten der gaffenden Eingeborenen.

#### Ein Dreifähriger mordet den Bruder.

In Zuchrweiler bei Mühlhausen im Elsaß ereignete sich ein furchtbares Drama. Die Frau eines Arbeiters hatte einen Gang zu machen und ließ ihre beiden jüngsten Söhne im Alter von sechs Monaten und zwei Jahren unter der Aufsicht ihres ältesten Sohnes zurück. Der Jüngste, der sich in seiner Wut befand, fing plötzlich an zu schreien. Darauf ging der dreifährige André den Inhalt einer Petroleumlampe über der Wiege aus und setzte diese in Brand. Der unglückliche Säugling wurde mit furchtbaren Verletzungen am ganzen Körper aufgefunden und starb sofort nach der Einlieferung in das Krankenhaus.

#### Ein guter Jang der Berliner Polizei.

Die Vermutung der Berliner Polizei, daß es sich bei den festgenommenen Revolververheben aus der Tempeliner Straße, dem Schmid, Arifken und Reisenden Hans Otto Schärfe und dem Arbeiter Gustav Schwabach, um Schwerkreditor handelt, hat sich bestätigt. Schwabach legte im Laufe der vorhergehenden Nacht ein Geständnis ab, aus dem hervorgeht, daß er und sein Freund außer der wilden Schießerei im Berliner Norden, bei der zwei Personen getötet und zwei schwer verletzt wurden, am Tage vorher auch noch den schweren Raub an einer 67jährigen Bureauangestellten im Westen verübt haben. Außerdem hatten sie noch einen räuberischen Neberefall auf ein Juweliergeschäft außerhalb Berlins geplant, kamen jedoch nicht zur Ausführung, da sie inzwischen festgenommen wurden. Es scheint aber, daß das Sündenregister der jugendlichen Banditen noch nicht vollkommen erschöpft ist.

#### Sabotageakt eines Rennfahrers.

Vor dem Wiener Motorrennen auf dem Riedering bei Wien am 10. Oktober war die ganze Strecke mit spitzen Nägeln besetzt worden, und nur einem Zufall war es zu verdanken, daß dieses Attentat rechtzeitig entdeckt werden konnte. Nummern 11 und 12 der Polizei der Stadtkommandant Robert Zellink, der Sohn eines Elektroinstallateurs, unter dem Verdacht verhaftet worden, die Nägel in der Nacht vor dem Rennen auf der Rennstrecke auszustreuen zu haben, um durch diesen Sabotageakt das Rennen zu verhindern.

### Freispruch des Herzogs v. Ratibor.

Gestern wurde im Prozeß gegen den Herzog von Ratibor wegen Erschießens seines Kutscher's Hützel in der Verhandlung in Ratibor fortgesetzt. Nachdem ein Lokaltermin im Walde abgehalten worden war, kehrte das Gericht nach Ratibor zurück. Hier wurde in die Vernehmung der Zeugen eingetreten.

Der herzogliche Repräsentant Kubin hat den verumündeten Kutscher Hützel noch einmal im Krankenhaus gesprochen. Auf die Frage des Zeugen, wie das „Inkalt“ gegeben sei, habe Hützel erwidert: „Ich weiß nicht, ich wollte den Förster Marx jüden. Seine Durchsicht kann nichts dafür.“

Freiin v. Mirbach hat Hützel ebenfalls nach der Vernehmung des Anfalls gefragt. Er habe ihr in Gegenwart seiner Frau gesagt: „Ich hätte den Befehl nicht richtig verstanden. Ich bin in frischerer Stellung durch das Gebührlige gekommen, um den Herzog nicht zu töten.“

Oberin Waldner aus dem Krankenhaus Ratibor, die Hützel gepflegt hat, schilderte den Zustand des Patienten bei seiner Einlieferung. Sie habe sich mit dem Kranken über den Unfall unterhalten. Dabei habe Hützel erzählt, daß er den Förster Marx gesucht und sich dabei zu weit vorgemagt

babe. Schwelger Remita Kutscher aus dem Krankenhaus Ratibor war in den letzten Stunden am Krankenlager. Nach Kampferentzündungen nach der Amputation des Beines sei die Herztätigkeit des Kranken immer besser gewesen. Der Tod sei ganz plötzlich eingetreten.

#### Die Sachverständigen sind verschiedener Meinung

Dann kamen die Schießsachverständigen zu Wort. Gewehrfabrikant Barilla-Berlin betonte, daß er als alter Jäger sich an der Anfallsstelle genau so verhielt wie der Herzog. Der Herzog habe auch nicht, wie ihm vorgeworfen werde, in den Erdboden hineingefallen. Die amtlichen Bestimmungen selbst erlaubten das Schießen in den Erdboden mit Erlaubnis des Jagdleiters. Zudem habe der Herzog digitalisierte Leute bei sich gehabt. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß vor dem Schuß ein bis zweimal etwas Schwarzes aus dem Walde herausgetreten sei. Man könne wohl glauben, daß im Moment des Schusses auf die Sau der Kutscher sich in die Schühline geschoben habe.

Dazu komme, daß der Schütze in dem ein-

#### Eine riesige Fälschungsaffäre in Paris.

Die Pariser Polizei hat eine große Fälschungsaffäre aufgedeckt, die in mancher Beziehung an die ungarische Frankenfälschungsaffäre erinnert. Die Ausmaße dieses riesigen Wertpapierwindels lassen sich vorläufig auch noch nicht annähernd übersehen.

Nach einer eingehenden Untersuchung wurde der Wiener Bankier Blumenstein verhaftet, der mit Helfershelfern ungarische Wertpapierfälschungen nach Frankreich einschmuggelte und sie mit falschen Stempeln versah, um die Werte auf den Pariser Börsenplätzen verwenden zu können. Ungarn ist ebenso wie die übrigen Nachfolgestaaten Oesterreichs auf Grund des Trianon-Vertrages verpflichtet, seinen Anteil an der Staatsschuld der ehemaligen Donaumonarchie zu verzinzen, und zwar in Papierform für die ursprünglich auf ebemaligem österreichisch-ungarischen Gebiet und in Gold für die ursprünglich außerhalb dieses Territoriums befindlichen Werte. Diese Fälscherzeugung machten sich Blumenstein und Genossen zunutze. Sie führten aus Ungarn

gegarterten Wertpapieren keinen Menschen, am wenigsten einen seiner Angehörigen, vermuten konnte. Schließlich sei zu bemerken, daß der Balken im Zielfernrohr die Gestalt vom großen Teil verdeckt habe.

Sachverständiger Major Bagelin war der Ansicht, daß der Verstorbenen höchst wahrscheinlich geschossen habe. Auf der Saub wurde jeder Schütze vom Jagdborn nach Hause geschickt, wenn er seinen Posten verließ. Durch die geduckte Haltung des Kutschers konnte dieser als Wildt angesehen werden. Wäre Hützel in aufrechter Haltung auf den Weg getreten, hätte das Unglück nicht geschehen können.

Eine Verletzung unglücklicher Momente habe das Unglück erzeugt. Die Pikturverhältnisse seien so gewesen, daß man unbedingt noch habe schießen können.

Oberregierungs- und Forstrat Rour (Oppen) hielt es dagegen für falsch, daß der Herzog von der rechten Seite des Weges in den Erdboden hineingefallen habe. Allerdings müsse er heute nach dem Lokaltermin zugeben, daß der Förster Marx nicht gefoltert werden konnte, doch hätte immerhin der Forstfektör Pöbler in Gefahr kommen können. Selbstjäger Heiser, der den Herzog in seiner Ansicht befragt habe, man habe Schwarzwild vor sich, sei nicht als gelernter Forstmann anzusehen. Er, der Sachverständiger, habe es für unmöglich, daß kurz vor dem Schuß Schwarzwild zweimal aus dem Walde herausgetreten sei, da das Schwarzwild nicht „vertraut“ bleibe, wenn es frühe Fährte wittert.

Offenbar seien aber die Jagdbispositionen falsch gewesen, und hinzu komme, daß von drei Jagdbeamten zwei nicht gelernte Jäger seien. Nach seiner Ansicht sei es bereits sehr dunkel gewesen, und der Herzog habe offenbar geschossen, weil er nichts Anderes mehr habe erkennen können.

Straf beantragt der Staatsanwalt gegen den Herzog eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

#### Freigesprochen.

Das Schöffengericht sprach nach zweifelhafte Beratung den Herzog von Ratibor frei.

Während der Urteilsverhandlung kam es im Zuschauerraum zu Beifalls- und Mißfallausdrücken, die der Vorsitzende scharf rügte. In der Urteilsbegündung betonte der Vorsitzende, daß eine Haftstrafe des Herzogs nicht festgesetzt werden konnte, weil er nicht damit rechnen konnte, daß ihm irgend jemand in die Schühlinie kommen würde. Aus diesem Grunde habe die Freisprechung erfolgen müssen.

große Mengen von Anteilsurteilen ein, die den Stempel des ungarischen Staates trugen, entfernten diesen Stempel auf heimischem Wege und erstellten ihn durch den französischen Stempel. Die auf diese Weise „aufgewerteten“ Papiere präsentierte sie dann an den Schaltern der französischen Banken und ließen sich die Kupons vergüten.

Die ungarische Regierung, die sofort von diesem Mißbrauch unterrichtet wurde, hat durch Vermittlung des bekannten Advokaten Brunet eine Klage gegen Blumenstein und Genossen angestrengt. Bei der Verhaftung fand die Polizei einen großen Posten von ungarischen Papieren vor, die gerade mit dem französischen Stempel versehen werden sollten.

#### Vor weiteren Verhaftungen.

Weltere zahlreiche Verhaftungen werden erwartet. Im Depot des verhafteten scheidigen Bankiers Blumenstein wurden fünf Säcke neuester ungarischer Wertpapierfälschungen gefunden. Mit Blumenstein wurde gleichzeitig ein gewisser Samuel Tabini, italienischer Nationalität, und ein gewisser Boris Tabini, rumänischer Nationalität, verhaftet. Die bisherigen polizeilichen Nachforschungen haben

auch ergeben, daß Blumenstein Komplizen in London, Berlin und Brüssel hatte. Die Polizei sahne bei auch nach dem französischen Komplizen Blumenstein, da dieser, um die Wertpapiere zu verwerten zu können, Franzosen als Eigentümer angeworben. Die ungarische Regierung läßt den Schaden auf mehrere Millionen. Der Beginn der Fälligkeiten soll bis auf das Jahr 1924 zurückzuführen. Die Verhaftung der Fälscher ist auf eine Anzeige der ungarischen Regierung zurückzuführen, die durch eine anonyme Anzeige auf die Fälligkeiten aufmerksam gemacht wurde.

#### Ein Vetter des Königs von Spanien in Frankreich verhaftet.

In Fontainebleau wurde der Vetter des Königs Alfons XIII. von Spanien, Prinz Ferdinand von Bourbon, und sein Adjutant, der Marquis von Betulia d'Altrabas, verhaftet, vor den Untersuchungsrichter geführt und ins Gefängnis eingeliefert. Die französische Regierung und die spanische Botschaft wurden von dieser Maßnahme in Kenntnis gesetzt. Dem Prinzen werden Betrügereien gegenüber einem reichen englischen Maler zur Last gelegt.

#### Tragödie im Ziruzzell.

Der Vetter eines Wanderaktors in der Schweiz, der sich gegenwärtig in Solothurn bei Bern aufhält, erhängte nach einem Streit mit seiner Frau seine 24jährige Tochter und brachte sich dann selbst Schußwunden bei, an deren Folgen er kurz darauf im Krankenhaus starb.

#### Feuersbrünste in Neu-England.

Nachdem Boston gemeldet wird, wurde das nordamerikanische Neu-England jetzt, nachdem die Ueberschwemmungen und Schneesturmverwüstungen kaum überwunden sind, von verheerenden Feuersbrünsten heimgesucht.

Am schlimmsten haben die Flammen in Cambridge (Vermont) gewüthet, wo der größte Teil der Häuser durch Erschießer mehr oder weniger zerstört wurde. In Ludlow konnte die Gefahr nach mehrstündigem Kampf noch rechtzeitig abgewendet werden. Durch die Feuersbrünste hat sich der Schaden noch beträchtlich vermehrt.

#### Ein amerikanisches Theater durch Bombenexplosion zerstört

In Hammond in den Vereinigten Staaten von Amerika wurde das Staatstheater durch die Explosion von drei Bomben zerstört. Die Mauern des Gebäudes stürzten auf die Straße. Eine benachbarte Kirche wurde beschädigt. Personen sind nicht in Mitleidenhaft gezogen worden. Der Sachschaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Ueber den Ursprung der Explosion herrscht völliges Dunkel.

#### Wintergewitter über England.

Aus dem Norden Englands wurde die ersten Schneefälle gemeldet. Ueber Schottland liegt ein Einbruchgebiet kalter Luft aus der Gegend Sibiriens, das Temperaturen unter 10 Grad unter Null mit sich gebracht hat. Der kalte Luftdruck wurde stellenweise von schweren Gewittern und Hagelschlägen begleitet. Der Kanal wurde von Stürmen heimgesucht. In Fishguard im Westen Englands wurde ein Haus vom Blitz getroffen und völlig eingestürzt.

#### 40 Grad Kälte — in Sibirien.

Aus Sibirien wird von einer ungeheuren Kälte gemeldet. Das Thermometer zeigt 40 Grad unter Null. Durch einen Schneesturm ist die Verbindung zwischen Jakutsk und Irkutsk vollständig gekürzt.

*Jahrzehntelange Erfahrungen sind in der Osram-Lampe verkörpert.*




# OSRAM

**Stadt-Theater**  
heute Mittwoch,  
20 Uhr  
Die Magd  
des Cardinals  
Donnerstag, 20.11.  
Die Spernprobe  
hierauf  
Der Jagendwälder  
im Schloß bei  
H. Stammfänger  
Statt wird abgeben.

**Textbücher**  
zu den  
Auführungen  
im Stadt-Theater  
sind zu haben  
in der  
Bücherei der  
Saale-Zeitung  
(Allgem. Zeitung für  
Mitteldeutschland)  
Reichenstr. 10  
Kleinschmieden 6  
Tel. 24646.

**Walhalla**  
Tel. 283 85  
Nur noch 6 Tage!  
Der enorme  
Revue-Erfolg  
im Flug  
um die Welt  
in 26 Bildern.

**Am Sonnabend,**  
den 12. Novbr.,  
findet wegen an-  
derweit. Versuchs  
des Theaters  
**keine**  
Abendvorstellg.  
statt.

**Modernes Theater**  
über  
Oskar Wäcker  
Alles staunt  
über die  
Trennung  
Gordonettis  
Alles bewundert  
Die  
Rechenkunst  
Em. Steiners  
Nach der  
Vorstellung:  
fanz bis 2 Uhr

**Miet-Auto**  
Carl Rolte  
Fernruf 29955.  
Mittagsstich  
Küche, Stiebtür, gef.  
Stiebt. unt. 8 1726  
an die Exp. b. 319.

**Zoologischer Garten**  
Donnerstag, den 10. November, 20 Uhr  
**V. Symphonie-Konzert**  
des Hall. Symp.-Orchest. Lig. B. Plitz  
Solist: Fritz Schertel, Leipzig  
(Violoncello); Stamitz: Orchesterpart.  
op. 5 Nr. 3; Boccherini: Konzert für  
Violoncello; Tschikowski: Kokoko-  
Variet. Symp. Nr. 5-moll.

**Im Logensaal, Albrechtstraße**  
Donnerstag, 10. November,  
abends 8 Uhr  
**Bach-Brahms-Abend**  
von  
Max Baldner, Violoncello  
Dr. V. Ernst Wolff, Klavier  
Brahms: Sonaten für Cello und  
Kl., op. 38 und 99.  
Bach: Suite c-moll für Cello allein.  
Bach-Busoni: Chaconne für  
Klavier.  
Filigel: Steinway u. Sons von B. Doll  
Karten 3, 2, 1, 50, 1 M. b. Heinrich Hothahn

**Verein für das Deutschum im Ausland**  
Ortsgruppe Halle  
Donnerstag, 10. Nov. 1927, 8 Uhr  
im Hotel Stadt Hamburg  
**Tee-Abend**  
mit musikalisch-deklamato-  
rischen Darbietungen  
heimischer Künstler  
Flügel aus dem Magazin B. Doll  
Karten für Mitglieder 1 RM., für  
Nichtmitglieder 1.50 RM.  
b. 1 Ho an un an der Abend a se

**Preuss.-Südd. Klassen-Loterie**  
Neue Einnahme: Alte Promenade 23,  
gegenüber der Universität.  
Der staatl. Lott.-Einnahm. v. Scheve.

**Rakete**  
Das Haus der  
guten Kleinkunst  
Täglich  
sich steigend. Er-  
folg d. brillanten  
Programms mit:  
Fritz Friemel  
Irene Hardy  
3 Rogees  
Clown Bajonowski  
Ab heute:  
Der Reinfall  
in Berlin  
komischer Ver-  
wandlungs-  
Stück.  
Vorzüglicher  
Trocaerottel!  
Heute Mittwoch  
Tanzabend!

**Answärtige Theater**  
Neues Theater  
in Leipzig  
Donnerst., 10. Nov. 7.30  
Iphigenie auf Tauris  
Altes Theater  
in Leipzig  
Donnerst., 10. Nov. 8.00  
Die Familie  
Schöffelin  
Herz-Opern-  
theater in Leipzig  
Donnerst., 10. Nov. 8.00  
No. no No  
Stadt-Theater in  
Magdeburg  
Donnerst., 10. Nov. 7.30  
Der Troubadour  
Wilhelm-Theater in  
Magdeburg  
Donnerst., 10. Nov. 8.00  
Johann Sebastian  
Bach  
Friedrich-Theater  
in Jena  
Donnerst., 10. Nov. 7.30  
Der Troubadour  
Stadt-Theater in  
Grieth  
Donnerst., 10. Nov. 8.00  
3 Abonements-  
Stücker  
Deutsches National-  
theater in Weimar  
Donnerst., 10. Nov. 7.30  
König Heinrich IV.

**Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51**

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr  
**Wieder ein deutscher Großfilm**  
der bei seiner Berliner Uraufführung das Publikum  
zu spontanem Beifall hinriß.

**Liane Haid**  
in  
**Der goldene Abgrund**  
SCHIFFBRÜCHIGE DES LEBENS  
Sieben spannende Akte nach dem Roman von  
André Armandy

**LIANE HAID**  
beweist in diesem Film aufs neue ihre große  
künstlerische Befähigung, ihre geniale Meisterschaft.  
In allem Spiel dieser reizenden Frau liegt  
Temperament und mitreißender Schwung.  
Die weiteren Rollen liegen in die Hände bester  
Charakter-Darsteller:

Hugo Werner Kable, André Roanne, Claude Mérelle,  
Robert Löffler, Hans Albers, van Ziel u. a. m.  
Dieser Film ist zum Bersten voll prächtiger  
Filmbilder und Regisseur Mario Bonnard hat  
es verstanden, diese seltsame Geschichte und  
seine Menschen, buntes, fremdes Leben, das  
Abenteuer in der Fülle seiner Gestalten in  
unsere Reichweite zu bringen. — Eine ge-  
waltige Schiffskatastrophe, Glut und Plut,  
fliehende Menschen u. Tiere, gigantische Ex-  
plosionen sind Höhepunkte der Handlung, und  
als Krönung des Ganzen:

**Der Ausbruch des Vesuvs**  
in seiner ganzen majestätischen Größe und Gewalt.  
Im lustigen und interessanten bunten Teil:  
Wer will unter die Soldaten? Vom Fohlen zum Turnierpferd  
2 Akte sprüh. Humors. Interessanter Lehrfilm.  
**Trianon-Wochenschau** Aktuelles aus aller Welt.

Morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr  
**Die große Premiere**  
Ein hervorragender deutscher Großfilm

der vom Auditorium der Berliner Filmprüfstelle  
als „hochkünstlerisch“ anerkannt wurde.  
Das unendlich weite Meer — ein sturmerprobtes  
Fischerboot — zwei Männer kämpfend in wilder Eifer-  
sucht aufstehend und atemraubend im Aufruhr  
der entfesselten Elemente — das ist der Auftakt  
des Großfilms:



**Sturmflut**  
Schicksal des Menschen,  
wie gleichst du dem Meer.

Eine Menschheitstragödie, tief erschütternd,  
von aufliegender, selten geschehener Wucht und  
Größe. Augenommen an die Küste der Nord-  
see und auf hoher See. Gigantische Bilder  
von den Urganen des Meeres.

Dorothea Wieck, Helen von Münchhofen, Oskar  
Marion, Harry Hardt, Dr. Manning, Karl Platen  
gestalten mit virtuoser Darstellungskunst die Personen  
der Handlung.

**Im abwechslungsreichen  
bunten Filmteil:**

<b>Schutzmann Gesucht</b> 2 Akte tolster Komik.	<b>Aus unserer Heimat</b> Herrliches Naturbild.	<b>Trianon-Wochenschau</b> Das Auge der Welt.
---	---	---

**Jugendliche haben Zutritt**  
u. zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.

**Konditorei Rothnick**  
empfiehlt seine bestbekanntesten  
feinsten  
**Martins-  
hörnchen**  
mit Marzipanfüllung  
von 10 Pfg. an.

**Konditorei Zorn**  
empfiehlt für heute und die  
nächsten Tage seine bestens  
bekanntesten  
**Martinshörnchen**  
von vorzüglicher Güte in  
jeder Größe von 10 Pf. an

Die feinsten  
**Martins-  
Hörnchen**  
mit Marzipanfüllung  
von 10 Pfg. bis 3 Mk.  
**Konditorei David**  
Geisstraße 1  
Fernspr. 261 27 und 291 17

**Martins-  
Hörnchen**  
mit feinsten Füllung  
empfiehlt  
**Konditor**  
**Rudolf Danneberg**  
Leipzigerstr. 12 u. Gr. Steinstr. 11  
Fernruf 23056

Die Leser nützen sich  
und ihrem Blatt, wenn sie sich  
bei Einkäufen  
auf Ihre Zeitung beziehen. Wir  
bitten unsere Abonnenten darum

**Kaffeehaus Hohenzollern**  
Geiststraße 40 Besitzer Adolf Böving Fernsprecher 21011  
Täglich ab 4 Uhr Deutsch-Russische  
**Balalaika-Kapelle Buraki**  
Zum Martinstag empfehle  
**ff. Martins-Hörnchen**

**Konditorei Wilhelm**  
Leipziger Straße 59, am Riebeckplatz  
Telephon 245 55 und 265 88  
empfiehlt zum Martins-Feste (Donnerstag) seine  
rühmlichst bekannten  
**Martins-Hörnchen**  
mit der bevorzugten Marzipan- und Fruchtfüllung  
in jeder Preislage von 10 Pfg. an.

**Meine Zahlungsbedingungen**  
sind derart günstig, daß weiten  
Kreisen die Anschaffung eines erst-  
klassigen Pianos möglich ist.  
**Pianohaus Hoffmann**  
Halle a. S., am Riebeckplatz  
Katalog kostenlos!

**Pelzbesätze**  
Zugeschnitten für  
Kragen und Man-  
schetten z. Selbst-  
aufnähen in sehr  
großer Auswahl.  
Fell- und Woll-  
verwertung  
**Henriettenstr. 31**  
Tel. 250 52

**H. Schnee Nacht,**  
Gr. Steinstraße 84  
Erstes Spezial-  
geschäft für gute  
Strumpfwaren u.  
Trikotagen.



Puppenwagen,  
Kinderwagen  
Korbmöbel  
kauft man ganz  
besonders bill.  
im Korb- und  
Kinderwagen-  
Spezial-Haus  
F. Reinhard  
Kl. Brauhausstr. 21

Manne hat Mittel  
gegen Bett-  
läst b. Kind. Gähren  
zie an Hölzer, Stroh,  
Rantes (Branz.)  
Exp. d. 319.

**Martinshörnchen**  
mit verschiedenen ff. Füllungen empfiehlt  
Fernspr. 223 04 **H. Eitzsch, Steg 9**  
Erste Hallesche Brot-, Weiß-, Kuchen- u. Feinbäckerei mit elektr. Betrieb.

**16.50 MK. PRO MONAT**  
GENÜGEN ZUM KAUF  
DES IDEALEN  
MUSIK-INSTRUMENTES  
**ELECTROLA**  
TRAGBARE KOFFERFORM.  
VORSPIEL UND PREISLISTE  
AUF WUNSCH BEREITZLICH  
AUTORISIERTES ELECTROLA-VERKAUFSSTELLEI  
**Gust. Uhlig,** Untere Gebrüder 1859  
Leipziger Str. Fernruf 263 89

Junger Kaufmann sucht für seinen  
**Schnellastwagen**  
mit 15 bis 20 Hk. Tragkraft geeignete Be-  
schäftigung, funten-, tage- und wochen-  
weise bei blühtiger Berechnung oder sich mit  
diesem als Einlage an bestehenden Geschäft  
zu beteiligen. Off. erb. u. D 1736 an die  
Exp. d. 319.

Für die Schaufensterbeleuchtung  
sind  
**Kandem-Schrägstrahler**  
unüberboten.  
**K. Rast, Ge. str. 28**

Wöchentliche Bezugspreis durch Boten 2,00 M.-W., durch Ausgabestellen ohne Beleggebühr 1,50 M.-W. Anzeigenpreis 0,25 M.-W. die je nach Platz und Kolonnenbreite, 1,00 M.-W. die Restanmeldung.

Aus der Stadt Halle

Anproben.

Der große Chemiker Julius A. Liebig beurteilt die Kultur eines Volkes nach dem Verbrauch von Seife. Wieder andere kennzeichnen die Wesenheit eines Volkes, seinen Charakter nach irgendwelchen hervorzuhebenden Merkmalen. Und ebenso werden für die Besonderheiten der Einzelnen auch verschiedene Urfragen angeführt. Der Eine zum Beispiel glaubt, das Wesen der Frauen nach einer von ihm entworfenen Eigentümlichkeit erklären zu können. Ein Zweiter wieder hat eine andere Hypothese aufgestellt. Ein Dritter hat mit unersetzlicher Treffsicherheit eine noch bessere Beurteilungsmethode ausgedacht und so fort. Ich halte es mit der Methode des Anprobens...

Einen Augenblick — Sie werden sofort begreifen.

Ich betrete einen Schuhwarenladen. Natürlich, um einzukaufen. Man muß sich für die böhere Jahreszeit einbeuten. Trockene und warme Füße erhalten auch in regnerischen und kalten Tagen bei guter Beute. Ich warte, denn eine Dame in noch jungen Jahren probiert eben Schuhe an. Ich mußte auch warten, wenn es eine Dame aus einem etwas höheren Betaliter wäre. Man muß darauf halten, daß die Ritterlichkeit nicht auswirft. In meinem Falle ist die Ausübung der gedachten Ritterlichkeit übrigens gar nicht so schwer, denn ich habe Gelegenheit, mit ästhetischem Wohlgeschmack an einem schlanthen Bein ein reizendes kleines Füßchen zu bewundern. Bitte, nur ästhetisches Wohlgeschmack! Denken Sie an den Spruch auf dem englischen Hofenbanden: Ein Schelm, der Arges dabei denkt! ...

Also, ich warte und warte einer Verkäuferin ab, die mit ihre kaufmännische Fürsorge zuzubringen will. So möchte nicht nur belagertes ästhetisches Verlangen nach Möglichkeit sanfter kosten, sondern mit dieser Anprobe auch wieder eine Probe auf bis Exemplar schon früherer Beobachtungen machen. Nachdem jene junge Dame 27 Paar Schuhe angeprobt hatte, fand sie endlich das ihr zuzuführende Paar. Länger als eine halbe Stunde hatte sie hierüber zugebracht. Beiläufig bemerkt, ein glänzender Beweis für die Reichhaltigkeit eines Schuhwarengeschäfts.

Eben hatte die mäckerische Kundin den Laden verlassen, da erschien ein Mann, legte sich und ersäufte der Verkäuferin, die Frau vom Hause sollte ihn bedienen. Was diese für ihn auszuhe, sei auf, sei passend und bedürfe keiner Anprobe. Und also geschah es. —

Zwei verschiedene Westen. Dort eine Frau, die von einem ungeheuren Beharrungswillen besetzt ist. Eine Frau, die keinen Nachschub für die Bewertung ihrer und der Zeit der anderen kennt. Eine Frau, die wohl nur für sich selbst lebt, nur an sich selbst denkt. Kurz, eine Frau, die sicherlich für die Kinderstufe kaum viel Begeisterung aufbringen wird. Und für die Hauswirtschaft wohl auch nicht. Ich sie ein Typ? Ich will lieber nicht weiterkommen.

Und der Mann? Er ist nicht sehr eigenwillig. So sind manchmal die heiligen Männer. Beide, Frau wie Mann, sind Beispiele dafür, daß die Wesenheit einer Frau viel komplizierter ist, als die des Mannes. Eine Entdeckung, die zwar andere auch schon gemacht haben, aber nicht wie ich beim Anproben im Schuhladen. jm.

Entschuldigungen des Kammergerichts über Aufmerksamkeiten.

Der Amtliche Preussische Pressedienst stellt den folgenden Bericht des 3. Zivilsenats des Kammergerichts vom 16. 9. 1927 (Am. III. 278/27) mit:

Hat ein Verkäufer der Schuldner das Grundstück frei von der Hypothek des Gläubigers verkauft und ist der gegenwärtige Eigentümer durch den öffentlichen Glauben des Grundbuchs geschützt, so kann bei der Entscheidung über das Aufmerksamkeitsanliegen des persönlichen Schuldners das Verhalten eines Ausgleichsantrags des Schuldners gegen den Eigentümer zugunsten des Gläubigers mit Rücksicht auf den jetzigen Stand der Rechtsprechung regelmäßig nur dann berücksichtigt werden wenn er rechtswidrig, fahrlässig ist. Bietet der Schuldner dem Gläubiger die Abtretung des Grundstücks an und ist der Gläubiger bereit, die Abtretung entgegenzunehmen und den Anspruch ge-

Lockende Gelegenheit ...

Zwei interessante Urteile. — Mangelnde Kontrolle als Strafmilderungsgrund. Das Moment der Verführung.

Die Abfertigungstheorie, die Jahrzehnte hindurch in unserem Strafrecht eine wichtige Rolle spielte, wird heute vielfach scharf angegriffen. Daß sie in der Praxis nicht in jedem Falle angewendet wird, sondern daß die Gerichte sehr erhebtlich andere Erwägungen gelten lassen, beweisen gelten zwei Verhandlungen vor dem Kleinen Schöffengericht.

In dem einen Fall steht ein 25jähriger Buchhalter von auswärts vor Gericht. In letzter Eigenschaft als Lohnbuchhalter einer Zigarrenfabrik hatte er die Kasse der Arbeiter zu verwalten. Er stellt eine Quittung über die Gesamtsumme aus, erhält das Geld und verteilt es dann an die Arbeiter. Anherdem lag es ihm ob, die Gelder für Nachsteuer einzuziehen und davon die Ausgaben für die Geschäftse zu bestreiten. Bis zum Jahre 1924 geht alles gut, aber dann betraut er und die Ausgaben werden größer. Er kommt mit seinem Monatsgehalt von 132 M. in der nicht aus, wenn er auch noch wöchentlich einen Zentner Karottensalat, monatlich einen Zentner Getreide, freie Wohnung, Heizung und Licht hat.

Um sich darüber hinaus Einnahmen zu verschaffen, hebt er je nach seinem Bedarf bei der Kasse mehr ab, als die Lohnforderungen betragen, mal 20, mal 30 oder auch mal 100 M. kontrolliert wird er nicht. Als man durch einen Zufall den Betrügereien auf die Spur kommt, stellt sich heraus, daß er insgesamt die einschließliche Summe von

3000 Mark zuviel erhoben

und für sich verwendet hat. Vor Gericht gibt er die Mangelnde annehmen und zu. Er habe noch Möbel kaufen müssen; sein Haushalt habe monatlich mindestens 160 M. gekostet und da sei er eben auf den Gedanken gekommen, sich die kleinen Beträge, die ihm Monat für Monat fehlten, durch jenen Betrag zu verschaffen. Die Verführung habe zu nahe gelegen; denn seit dem Jahre 1924 sei er nicht ein einziges Mal kontrolliert worden.

Das Gericht würdigt diese Tatsache in erster Linie. Es berücksichtigt, daß der Lohnbuchhalter ohne Kontrolle geblieben war, und erkannte daher nur auf insgesamt 50 Mark Geldstrafe.

Auf der Suche nach einem passenden Paletot.

Der geheimnisvolle Fremde, der in Restaurants und Cafés die Hebergieher seiner Mitmenschen beschäftigt und gelegentlich einen Paletot mitnimmt, hat aufsehend immer noch nicht den passenden gefunden, denn er sucht weiter. Aus einem Studentenhaus hat er gleich zwei Paletots an sich genommen, einen schwarzgrauen langen Wintermantel, zweitens mit Gurt, Monogramm C. F., und einen hellgrauen einreihigen Regenmantel mit Gürtel. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Unfälle im Straßenverkehr.

Am der Ecke Salamt-Odeonstraße steht gestern ein Personenkraftwagen mit einem Krankenwagen der Feuerwehr zusammen. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt.

Gestern Abend stieß in der Mansfelder Straße ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Eine Person trug leichte Verletzungen an Händen und Knien davon. Der Personenkraftwagen wurde erheblich beschädigt.

Seit heute wurde in der Trothaer Straße ein Radfahrer von einem Straßenbahnwagen umgefahren. Der Radfahrer trug erhebliche Verletzungen am Hinterkopf davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Feuerwehr wurde gestern nach der O. Feinstraße gerufen, wo in einer Reparaturwerkstatt ein Sauerstoffschweiß-

Mit der abschließlichen Begründung, daß dem Manne die Betrügereien außerordentlich leicht gemacht seien. Dabei mag das Gericht die Verführung gehabt haben, der Angeklagte wurde nämlich, wenn ihm ein Arbeitgeber wieder außerordentliches Vertrauen entgegenbringe, dieses Vertrauen nicht erneut enttäuschen.

Und auch im zweiten Fall, wo es sich um einen Gelegenheitsdiebstahl handelte, wurde aus ähnlichen Erwägungen heraus ein sehr mildes Urteil gefällt.

Ein junges Mädchen aus Oberböllingen, jetzt 20 Jahre alt, hatte vor Jahresfrist die Bekanntheit eines Kaufmanns gemacht. Beide hatten einen vernünftigen Tag verlebt. Als der Kaufmann am 10. Juli die Schöne von damals durch einen Zufall wieder traf, war er hoch erfreut, und auch das junge Mädchen sah ihm gern wieder. Das Paar zog mehrere Lokale und landete schließlich in einem Hotel, wo zwei Zimmer bestelt wurden. Der Kassier verlor bald in einem tiefen Schlaf. Aber die Maid — Martel nannte sie sich mit Vornamen — bekam plötzlich in der fremden Umgebung Schmusch nach ihrem eigenen Heim, und sie beschloß, noch in der gleichen Nacht Halle zu verlassen. Geld hatte sie nicht. Heimlich wollte sie sich davonmachen. Aber da hing so verführerisch das Jacket ihres Freundes am Garderobenbänder. Zeile schlich sie heran, holte die Brieftasche heraus — 1900 Mark waren darin — und nahm schnell 500 Mark heraus. Dann verschwand sie — da kein Zug mehr ging, im Auto.

Das Gerichte des Kaufmanns am anderen Tage war unangenehm. Wie die 500 Mark verbleiben? Er kannte keine Adresse der Frau, nur daß sie aus Oberböllingen sei, wußte er. Das genügte aber der Polizei. Martel wurde bald ermittelt. 400 Mark hatte sie noch, 50 Mark erstatteten die Eltern und an den Rest verzichtete der Bescholene.

Der Gericht bestritt das Mädchen nicht, den Diebstahl begangen zu haben. Die Gelegenheit wurde verleiht. Das Gericht wertete dieses Moment ganz besonders. An Stelle von einer Woche Gefängnis wurde auf 21 Mark Geldstrafe erkannt.

apparat infolge Unachtsamkeit erplündert und dadurch in Brand geraten war. Beim Eintreffen der Feuerwehr war das Feuer bereits gelöscht. Personen wurden nicht verletzt.

Das Ueberfallkommando wurde gestern nach dem Heftfelder Bahnhof gerufen. Dort war zwischen mehreren Personen eine Schlägerei entzündet. Verletzt wurde niemand. Die an der Schlägerei beteiligten Personen wurden zur Polizeiwache gebracht.

Katzenliebhaber.

In einem Gartengrundstück der Wörmlitzer Straße hatte sich ein Liebhaber eine schöne Katzenzucht eingerichtet. Gestern nacht wurden ihm seine Katzen gestohlen. Es handelt sich um 40 Stück Mam. rhodanta Pfeiff, und 10 Stück Mam. Ceflana, sowie eine sorgfältig ausgezogene und behütete Ananaspflanze. Die Polizei warnt vor Ankauf und erbittet Wahrnehmungen auf Zimmer 57 der Kriminalpolizei mitzuteilen.

Der neue Direktor der Universitätsbibliothek. Der Direktor der Universitätsbibliothek in Könnigsberg, Dr. Wendel, wurde in gleicher Eigenschaft an die Universitätsbibliothek in Halle versetzt.

Eine Erklärung der Rübischen Beamten. Alle Promenaden 22/23 hat eine Gesellschaft für Beamtenwarenerzeugung Geschäftsräume eröffnet. Der Verband der städtischen Beamten und Angestellten erklärt, daß er mit diesem Unternehmen nicht das mindeste zu tun hat.

Provinzialausschuß-Sitzung. Empfang des neuen Oberpräsidenten in Merseburg.

Oberpräsident Dr. Waentig traf am Dienstag in Merseburg zu seinem ersten offiziellen Besuch ein. Es fand die Vorstellung der Beamtenhaft der Merseburger Regierung statt.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Regierungspräsident, daß beim letzten Streik die Polizei in an zehnfachem Maße den an sie gestellten Anforderungen genügt habe, wobei allerdings zu berücksichtigen sei, daß sie gegenüber einer disziplinierteren Arbeiterschaft ihren Dienst zu versehen hatte. Ferner wies der Regierungspräsident auf den wirtschaftlichen Rückgang im Mansfelder Lande hin, der die Städte Heilbad und Mansfeld schwer bedrohe. Glücklicherweise habe das Deumener einen Teil der qualifizierten Arbeiter übernehmen können. Schwierigkeiten bereite die Gasfernverfolgung. Aufmerksamkeit erfordern auch die ländlichen Schulen und die Einrichtungen in den Krankenhäusern.

Nach der Vorstellung der Beamten und Angestellten bemerkte der Oberpräsident, daß die Provinz Sachsen

eine der schwierigsten Provinzen Preußens

sei durch die fast amerikanische Entwicklung ihrer Wirtschaft. Er erbat die vertrauensvolle Mitarbeit der Beamten und Angestellten. Heute, Mittwoch, wohnt der Oberpräsident in Merseburg einer Sitzung des Provinzialausschusses bei. Am Abend schloß in Halle ein Arbeiterversen im engeren Kreise für Gehilfen Dr. Hausmann, am dem u. a. Oberpräsident Dr. Waentig, Regierungspräsident Brühner und die Mitglieder des Provinzialausschusses teilnahmen.

Am Mittwochvormittag ist eine Sitzung des Provinzialausschusses im Ständehaus, der Oberpräsident Dr. Waentig bewohnen wird.

Der Provinzialausschuß will sich u. a. auch mit der Frage der Nachfolge für Dr. Caspary (Halle) im Staatsrat beschäftigen.

Der „Klassenkampf“ Schwarzweißrot.

Die „Zubüßungsansgabe“ des „Klassenkampf“ mit der Verherrlichung der zehnjährigen Sowjet Herrschaft in Rußland ist in den Farben Schwarz-Weiß-Rot erschienen. Auch ein Treppenzug des Weltgeschehens.

Wenn dem „Klassenkampf“ und seinen Erzeugern eine schwarzweißrote Jagde und die Klasse wehlt, oder ein nationales Blatt aus besonderem Anlaß seine Seiten in den alten deutschen Reichsfarben dem Leser vor die Augen führt, dann bekommen die Herrschaften am „Klassenkampf“ herum gelinde Todtschamfälle.

Und nun haben die von allen sowjetistischen Göttern verlassenen Unglücksdiener im „Klassenkampf“ ausgezeichnet der Jubiläumsnummer — zu Ehren der rottarbinen Sowjetrepublik Rußland — ein schwarzweißrotes Kleid angezogen. Feilhaber Lenin, du wirst dich in deinem Majolcaum an der Kremt-Mauer in Moskau im Grab umdrehen, weil deine sämtlichen Propheeten in Deutschland so ungeschickte Mühen machen. Aber du wirst ihnen verzeihen müssen nach dem Wilspruch: Sie wußten nicht, was sie taten. Ein arger Kolob hat ihnen beliebigen Farbenbruderphiler loszulassen als Kundstube in das Klassenkämpferische Nest geleit. Rot sollte das Blatt leuchten, und nun ist es schwarzweißrot geworden. Laßt es einstumpfen!

Doch, das wäre eigentlich schade. Man kann mancherlei darin finden, was nicht darin steht. So zum Beispiel werden die beiden Hauptmitarbeiter von Lenin: Trozki und Sinowjew, mit keiner Silbe erwähnt. Viel ist von der Roten Armee der Russen die Rede, aber der Name ihres Hauptorganisations Trozki wird jottam verschwiegen, ebenso der des einst allgewaltigen Hauptes des Internationalen Erstarbeiterkomitees, Sinowjew. Deswegen Sinowjew, der 1920 im „Volkspart“ in Halle die Gründungen der KPD, gegen die alten Unabhängigen erzwang. Beide sind die Führer der Opposition in Moskau gegenüber der jetzigen Herrschaftsgruppe der Roterepublik. Also existieren sie für die Ge-

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!

Sind wir heute noch im glücklichen Besitz schöner und gesunder Zähne, so kann doch in kurzer Zeit die gefürchtete „Zahnkaries“ ihr Vernichtungswerk beginnen. Darum heißt es zur rechten Zeit vorbeugen durch eine tägliche Mund- und Zahnpflege mit ODOLO, dem einzigartigen Antiseptikum, das den Mund reinigt, keinen häßlichen Mundgeruch aufkommen läßt und den Schmelz der Zähne erhält.

Es ist Kraft in jedem Tropfen!





Straßenperre. Die Glauchaer Straße von der Tor- bis zur Jakobstraße ist auf etwa fünf Tage für den Durchgangsverkehr, der Saalberg von der Glauchaer Straße bis zu dem mit der Saale gleichlaufenden Straßenteil auf etwa acht Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt.

Eine öffentliche Steuermahnung erläßt der Magistrat im heutigen Anzeigenteil.

Die Auszahlung der Zuschüsse für Kriegshinterbliebene für den Monat November 1927 erfolgt in der üblichen Weise für die Buchstaben A—D am Montag, dem 14. November 1927, F bis L am Dienstag, dem 15. November 1927, K—J am Donnerstag, dem 17. November 1927, in der Zeit von 8 1/2 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags beim Jugendamt. Die Empfänger mit den Anfangsbuchstaben M—S, S, S, S, S, S erhalten das Geld in der Kasse des Jugendamtes, kleine Steinstraße 8 III, Zimmer 45, während an die Empfänger mit den anderen Buchstaben im Steuerbezirk m. r. K. Hauptstr. 3, ausgezahlt wird. Für Kriegsbefähigte erfolgt die Auszahlung für die Berechtigten in den Anfangsbuchstaben W—K am Montag, dem 14. November, und für den Rest am Dienstag, dem 15. November, in der gleichen Zeit beim Jugendamt. Anzeisefarten sind vorzuliegen. Vorauszahlungen finden nicht statt.

Die deutsche Luftfahrt-Wanderchau in der Aula der Lalmasschule erfreut sich eines recht regen Besuches. Die Ausstellung ist bekanntlich vom Deutschen Luftfahrt-Verband (DLV) und von den beiden holländischen Vereinen, dem „Schiffsflug-Verein für Luftfahrt, Halle“ und dem „Luftschiff-Verein 1914“ veranstaltet. Die Ausstellung zeigt in verschiedenen Abteilungen die geschichtliche, technische, wirtschaftliche und sportliche Seite der deutschen Luftfahrt und gibt Einblick in die Arbeiten der holländischen Flugvereine. Es wäre nur zu begrüßen, wenn alle Kreise der Bevölkerung zur Förderung der deutschen Luftfahrt die letzten Tage noch zu einem recht zahlreichen Besuch der Ausstellung bemühen würden. Die Ausstellung ist noch bis zum 13. November täglich von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends geöffnet.

Der Kreisfliegerverein ehem. Angeh. der Schutztruppen „General Macleer“ feierte am Sonntagabend im Wintergarten sein 21. Stiftungsfest. Zur Feier des Tages hatten sich zahlreiche Kolonialfreunde sowie Mitglieder der Kolonialen Sache persönlich eingefunden. Die Musikalische Steuer (ehem. 70er) leitete das Fest durch einen flotten Marsch ein. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Kam. F. r. i. e. d. i. c. h., begrüßte die erkrankten Ehren Gäste, sowie alle Anwesenden nach die alten Kolonialkämpfer. Weiter an dem Fest auch ein Telegramm des Deutschen Kolonialfreunde-Bundes ein, der dem Verein seine

Gleichmütigkeit übermittelte und der kolonialen Sache weiteres Blühen und Gedeihen wünschte. Zur Vorbereitung gelangte ein Melodrama, betitelt „In der ersten Schenkung“ ausgeführt von Kameraden des Vereins. Die sechs Bilder wurden als Männergruppen gefasst und fanden bei den Anwesenden großen Beifall. Nach Vortrag weiterer Musik, wurde die ein gemütlicher Tanz die Wille mit den Kolonialkämpfern nach bis 3 Uhr im besten Einvernehmen geschlossen.

Freundeverein für Armen- und Krankenpflege. Am Dienstag, dem 15. November, von vormittags 10 bis abends 7 Uhr, soll der Weihnachtsbasar dieses aiteilen Wohlthätige Vereins unserer Stadt in den Räumen der „Stadt Hamburg“, stattfinden. Hier wird den Besuchern und Käufern Gelegenheit geboten, von den Damen des Vereins ansehnliche Güter und praktische Dinge zu kaufen. Um die Arbeit des Vereins immer weiter ausdehnen zu können, müssen ja den alten Freunden neue hinzukommen, die durch Kauf die Mittel geben, um den Fortbestehen nachkommen zu können. Ihr Erscheinen aller Art ist gelobt.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Lieberabend von Lulu Mih-Gemeiner. Die in der alten und neuen Welt hochgeachtete Meisterfängerin feiert am 28. November bei uns ein und wird für eine alte Wohlthätigkeitsthat (Hilfsverein für Blinde) singen. Die Künstlerin steht immer noch im Zenith ihres Ruhmes und wird überall, wo sie nur auftritt, den größten Erfolgen entgegen sehen. Sie ist eine geborene Künstlerin, eine geborene Sängerin, eine geborene Schauspielerin. Sie hat eine große Anzahl von Schülern, die sie in jeder Hinsicht nachahmen und imitieren. Nähere Anzeigen folgen nach.

Der Sonntagabend, morgen Donnerstag, von Max Balder, dem früheren Mitglied des Singlerquartetts, bringt zwei prächtige Gesangs-Sonneten und eine Bach'sche Suite H—Cello allein. Der mitwirkende Pianist Dr. F. Ernst Wolff, spielt außerdem die berühmte Chaconne von Bach in der Übertragung von Busoni. (Näheres i. Anzeiger).

Die 52. Weiser (Informationsfeier) unseres Stadlinstandes morgen, Donnerstag, in der Weiserstr. sei dem allgemeinen Besuch nach Möglichkeit empfohlen.

Auf den Teatend mit musikalisch-klassikantischen Vorträgen am Donnerstag im Hotel Stadt Hamburg, veranstaltet von dem Verein für das Deutschtum im Ausland, Drisgruppe Halle, machen wir nochmals aufmerksam. (Siehe Anzeiger).

Café Hermann. Eine neue Kapelle hat bekanntlich seit dem 1. November ihren Einzug in das gemütliche „Café Hermann“ am Kirchor abgehalten. Gebrüder Schmal-Quartett nennt sich die Kapelle, die erstmalig in Halle weilte. Am

Januare haben es die Künstler verstanden, sich die Gunst des Publikums zu sichern. Die täglichen stark besuchten Nachmittags- und Abendkonzerte können diese Tatsache bezeugen. Rein Wunder also, daß man sich in Café Hermann wohlfühlt, und dazu vorzügliches Gebäck, sowie gepflegte Weine und Biere auch für leidende Genüsse sorgen.

Wochenberichten

Abteilungen von Vereinen etc., werden unter dieser Rubrik von Sonntag bis Freitag, von 10 bis 12 Uhr, für ihre Halle unterrichtet.

Königin-Luise-Bund. Bezirk Nord. Freitag, den 11. November, 20 Uhr, Versammlung im Reizehof.

Jugendlicher Orden e. V. Halle a. d. S. Öffentlicher Vortragabend am Donnerstag, dem 10. November, abends 8.30 Uhr im Saal des „Mars la Tour“. Es spricht Redner Dr. Brandt über „Der künftige Volkstaat“ mit anschließender Aussprache. Große W. willkommen. Eintritt frei.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Halle (Saale). Am kommenden Sonntag und Sonntag findet in der Aula der Geschichtlichen Berufsschule, Gutjahrstraße, bei der Winterarbeitsplan 1927/28, bereits angekündigte Berufs-wissenschaftliche Tagung statt. Die neuzeitliche Organisation des Geschäftsbetriebes“ lautet einleitende Rede und den Vorträgen der neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse werden die Maschinen größtenteils praktisch vorgeführt. Wir bitten unsere Herren Kollegen, ihre Anwesenheit sofort bei der Geschäftsstelle, Dortheimstr. 1 abzugeben. (siehe Näheres Winterarbeitsplan 1927/28). Das Besuchen im Konferenzsaal auf dem faunmännischen Seelenmarkt erfordert eine genaue Kenntnis der bürokratischen Neuerungen.

Geier Winterabend Halle a. S. Am Freitag, den 11. Nov. 1927, abends 7 1/2 Uhr, findet in beiden Sälen des „St. Nikolaus“ Nikolaifest ein „Winterabend“ statt. (Eumorfische Vorträge und Tanz). Alle Kameraden sind herzlich eingeladen und werden gebeten, sich einzufinden. Kameraden und Ehefrauen, sei. Güte — 10 Uhr.

Katechumenische Volkskassen. Auf die Aufführungen im Deutschen Gesellschaftshaus sei hingewiesen. Am 9. November wird für die Gruppe A, „Kosmoschloß“, am 10. November für die Gruppe B, „Am weißen Rößl“ und am 11. November für die Gruppe C, „Kosmoschloß“ aufgeführt.

Volkskassen. „Die Opernprobe“, Komische Oper von Verling und „Der Jugendwächter“, Musikalisches Lustspiel von Veitshmidt werden zum ersten Mal am 10. November für Theatergemeinde A, am 24. November für B und am 1. Dezember für C, Einlösung für B und C bis spätestens 15. erbeten. „Bereits“ ausverkauft. Wiederholung wird befohlen. Für die Hauptprobe zum

8. Stadt Symphonieorchester am 13. November, vormittags 11 Uhr, werden die Karten jetzt in der Geschäftsstelle (bis 8) eingepflegt. In dem Oratorium „Saul“ von Saint-Saëns am Sonntag, nachmittags 5 Uhr in der Pauluskirche erhalten unsere Mitglieder Karten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle. Näheres unter „In Sonne und Licht zum Orient“, am 14. November im Theater. Die Stellung unseres Gymnasiums am 14. Nov. 8 Uhr in „Mars la Tour“ hat Univ.-Prof. Dr. E. Eise übernommen. Ausgangspunkt: Kleist Platz von Domburg. Eintritt frei. Anfragen und Auskunft in der Geschäftsstelle, Bräderstraße 14.

Geschäftsverkehr.

Ratifiche Verjüngung. In der deutschen Presse ist ein Streit über eine bislang hiesige unbekannte indische Frucht „Lufate“ entbrannt worden, der nicht nur eine wissenschaftlich-berufliche, sondern auch eine außerordentliche praktische Bedeutung für die Volksgesundheit hat.

Was ist Lufate? — In der modernen Naturwissenschaft taucht diese exotische Pflanze erstmalig bei Goedel und bei Wallace bekanntlich zwei Gruppen ihres nordamerikanischen — als eines Pflanzenarten geographischer Naturkräfte auf. Goedel hebt sie unter den Tropenpflanzen, die „vegetabilische Lebenskräfte“ besitzen, besonders hervor; und W. Wallace erklärt ausdrücklich, daß es eine Pflanze nach dem Leben wert sei, nur um diese Frucht zu essen! Der Indianer, der Weisens her die Art über „Lufate“, belebende, erfrischende, regenerierende Wirkung der Frucht bei fast allen Vergiftungen, sogar bei sonst nur heftigstehenden Krankheiten, die sich oft um den Befehl der Frucht blutige Kämpfe liefern.

Ein anderer wissenschaftlicher Spezialforscher, Oberarzt Dr. med. Bremer, schreibt u. a.: „Von meinen Untersuchungen ist mir Lufate seit 30 Jahren als eine Frucht bekannt, die bei den Eingeborenen wegen ihrer unerfindlichen verjüngenden und belebenden Eigenschaften in hohem Ansehen steht. In den Ländern, in denen die Frucht heimisch ist, sind Stoffwechselkrankheiten, wie Gicht, Diabetes usw. unbekannt.“

Ein geübter Forscher haben „Lufate“ untersucht und sind zu dem Ergebnis gekommen, nicht alle in Lufate befindlichen Bestandteile mit Sicherheit feststellen zu können und auf solche „Quatriden“ hin hat man nur eine regelrechte „Kampagne“ gegen „Lufate“ entwickelt. Ganzlich unbegründet aber das sehr begründete! Denn Lufate enthält eben das, was der modernsten Kulturwelt so heilig geliebte „Aluminium“ in ganz bedeutender Menge. Daß die chemische Untersuchung diesen unsichtbar-unveränderlichen Lebenskraft nicht gefunden hat, ist nicht Schuld des Lufate.

Quantum, Veria und Drua. Die „Lufate“ wissenschaftl. m. b. d. Halle a. d. S. Verantwortlich für den reaktionellen Teil: Veria und Drua. Verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Veria und Drua. Verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Veria und Drua. Verantwortlich für den wissenschaftlichen Teil: Veria und Drua.

Advertisement for Presto Lastwagen. Features an illustration of a truck and the text: '11/210 PRESTO schnell-Lastwagen. Der wirtschaftlichste Typ für den Transport von Waren u. Gütern jeglicher Art! Er bietet den sehr wichtigen Vorteil, außer Lieferungen leichteren Gewichts auch schwerere Frachten in kürzester Frist, d. h. mit der mittleren Geschwindigkeit eines Personewagens überall hin, selbst über weite Strecken, befördern zu können. Die sich hieraus ergebende vielseitige Verwendungsmöglichkeit des Wagens in jedem Betrieb gewährleistet vor allem bedeutende Ersparnisse an Transportkosten. Wir liefern den Wagen als Pritschen- und Kastenwagen in normaler Ausführung sowie mit Aufbauten für alle erdenklichen Zwecke, ferner als Krankenwagen, Feuerwehrwagen, Omnibus usw. Interessenten unterbreiten wir gern unverbindliche Vorschläge. — Die nicht zu überbietende Qualität der Ausführung des Wagens verbürgt denkbar größte Betriebssicherheit und eine fast unbegrenzte Gebrauchsfähigkeit. Günstigste Preise und Zahlungs-Bedingungen! PRESTOWERKE“ AKTIENGESELLSCHAFT, CHEMNITZ Verkauf in Halle (Saale): Gerlach & Co., Huttenstraße 92/93. Tel. 24530.

Advertisement for SLIMA. Features an illustration of a woman and a box of SLIMA. Text: 'Ihre Aussteuer wird nach 30 Jahren noch gut sein. Bedenken Sie, welche Werte Ihr Wäscheschrank birgt und wie Sie den köstlichen Schatz durch falsche Behandlung mit scharfen Waschmitteln gefährden können. Nehmen Sie Suma, es enthält nichts Schädliches, kein Wasserlauge, kein Chlor und keine künstlichen Bleichmittel, dafür aber fast doppelt soviel reine Seife als die gebräuchlichen Waschmittel für die große Wäsche. Suma reinigt die Wäsche von sich aus, ohne Reiben und Bürsten. Es löst jeglichen Schmutz behutsam aus den Poren der Gewebe und gibt Ihnen so eine blütenreine, frische und vollkommen geachtete Wäsche. Regelmäßig mit Suma gewaschene Wäsche hält noch einmal so lang. Preis 50 Pfg. „Sunlicht“ Mannheim. SLIMA wäscht weißer und schonender. Aderverkalkung starkem Rückgang der körperlichen u. geistigen Fähigkeiten, Erregungszuständen, Schwindel, Bluthochdruck, Herzkrankheit, zu hohem Blutdruck ist Dr. Hahn's ARTERISAN von altherwählter Wirkung. Aertzlich ständig verordnet. 100 Tabletten Mk. 2.90 in Apotheken, bestimmt Engel-Apoth., Halle, Kleinschmidlen 6.

**Familien-Nachrichten**

**Statt Karten!**

Heute nachmittag verschied ganz unerwartet mein lieber, guter Mann, unser unvergesslicher Vater, Großvater, Schwager, Onkel, Schwiegervater u. Bruder, der städt. Obdach-Inspektor  
**Herr Stadtschreiber  
Friedrich Wilhelm Beyer**  
im 56. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen, die ihm alle für seine große Liebe und seine Treue unendlich viel verdanken in tiefem Schmerz  
**Marie Beyer geb. Lindner**  
Halle (Saale), den 7. November 1927.

Von Beileidsbesuchen bitte ich freundlich Abstand zu nehmen. Die Beerdigung findet Donnerstags, den 10. November, 3 Uhr nachmittags, von der Kapelle des Südrriedhofes aus statt.  
Etwas freundlich zugedachte Kranzspenden werden an das Beerdigungsinstitut „Geduhn“, Böllberger Weg 13, erbeten.

Gestern Abend verstarb nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Marie Mohr**  
geb. Schmidt  
im 78. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Landgerichtspräsident a. D. **K. Mohr**,  
**Frieda Kremer geb. Mohr**,  
**Ilse Mohr geb. Brunotte**,  
**Bergassessor C. Th. Mohr**,  
**Annemarie, Mechtild und Gottfried Mohr**.

Kaiserslautern-Halle (S.), den 9. Nov. 1927.

Unserem lieben Entschlafenen sind während seiner Lebenszeit und beim Tode überaus zahlreiche Beweise der Verehrung und Liebe zuteil geworden, die am Tage der Beerdigung einen erhebenden Ausdruck fanden. Wir fühlen uns tief verpflichtet; doch es ist uns, bei der Fülle wohlthuernder, ehrender Beileidsbezeugungen nur möglich, hierdurch herzlich zu danken.

**Frau Eise Manschewski**  
für die Angehörigen  
**Willy Manschewski**  
für die Fa. Brandt & Loeloff.

Halle (Saale), den 9. November 1927.

**Danksagung.**

Für die uns beim Hinscheiden unseres teuren, unvergesslichen Entschlafenen, des

Oberinspektors I. R.

**Wilhelm Schröder**

von allen Seiten in so reichem Maße bewiesene liebevolle Teilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Marie Schröder geb. Lehmann**

Halle-Trotha, den 8. November 1927.

**Nachruf.**

Plötzlich und unerwartet starb unser lieber Kollege, der

**Bäckermeister**

**Paul Brendel**

Nielsen.

Allen wir er ein guter Freund. Sein Können und Wissen stelle er — in den Dienst der Innung. Er wird uns unvergessen bleiben.

**Bäcker-Zwangs-Innung**

**Halle (S.) und Umgegend**

I. A. Paul Mitsching, Obermeister.

**Schneiderin**

empfehle ich herzlich außer dem Hause. C.F. unter 2 9294 an d. Exp. d. Ztg.

**Monogramme** aus Buchstaben für Briefe jeder Art sind sauber u. preisw.

Räte Förner, Galle, Sternstraße 10, lit.

**Schneidestich**

empfehle ich. S. Schme Radl, Galle, Fr. Steinstr. 64.

**Statt besonderer Anzeige!**

Heute morgen wurde meine innigstgeliebte Frau, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine liebe Tochter, unsere Schwester und Schwägerin,

**Frau Else Leuthaeuser**  
geb. Rasche

im Alter von 50 Jahren von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen schweren Leiden durch den Tod erlöst.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

**Carl Leuthaeuser**

Kgl. Oberamtmann

**Ella Leuthaeuser**

**Liesel Kitzinger**

geb. Leuthaeuser

**Carl-Friedrich Leuthaeuser**

**Hans Kitzinger**

Jürlinchen

Halle (Saale), den 9. November 1927.

Friedrichstraße 13c.  
Die Beerdigung findet am Sonnabend, vorm. um 11 Uhr von der Kapelle des Südrriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pfeil“ M. Bursel, Kleine Steinstraße 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

**Familiennachrichten.**

**Verlobungen (auswärts):** Elsa Hoffe mit Johannes Schwarz, Dessau.

**Verlobungen (in Halle):** Irma Altrichter mit Elna Schmidt.

**Verlobungen (in Gera) (auswärts):** Karl Schröder mit Josef Wahn, Bismarck mit Dorothea, — Paul Orberger mit Emma Zenzl, Ellersburg.

**Verlobungen (in Gera) (auswärts):** Erich Schmidt mit Gertraud Reiter, Christleben. — Dr. rer. pol. Hermann Göpfertling mit Luise Höfner, Jena.

**Geborenen (in Halle):** Friedrich Wilhelm Beyer, Stadtstr. 56 3, (Geburtstag 10. 11. 1927 3 Uhr, von der Kapelle des Südrriedhofes).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Hilfring, Sandemann, 22 Jahre, Nickerleben (Geburtstag 10. 11. 3 Uhr).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Emilie Bär geb. Sahn, 47 J., Delitzsch (Geburtstag 11. 11. 1927 3 Uhr, von der Friedhofskapelle).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Kurt Bogislav Graf von Gade, Dessau (Trauerfeier 9. 11. 3 Uhr, im Krematorium).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Frau Wilhelmine Rosch geb. Gubert, 65 J., Dessau (Geburtstag 9. 11. 2 1/2 Uhr, Friedhof 3).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Friedrich Nöbling gen. Wendisch, 78 Jahre, Dessau (Trauerfeier 9. 11. 1 1/2 Uhr, im Krematorium).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Max Witter, Bismarckstr. 50 Jahre, Jelleneberg (Geburtstag 9. 11. 2 Uhr, von Trauerhaus).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Heinz Gruber, 4 1/2 Monate, Freyburg a. d. U. (Geburtstag 11. 11. 12 Uhr, von Trauerhaus).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Franz Wilsdorf, Gutsdörfer, 67 Jahre, Gerbig (Geburtstag 10. 11. 3 Uhr).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Charlotte Wittenbecher, 15 J., Geseh-Neudorf.

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Gottfried Reifsch, Rentner, 90 Jahre, Jberndorf (Geburtstag 9. 10. 2 Uhr, von Trauerhaus).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Johanne Pommer geb. Ruge, 81 J., Jberndorf (Geburtstag 11. 11. 3 Uhr).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Hugo Kellenbach, Schlossmüller a. D., Naumburg (Geburtstag 10. 11. 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Frau Karoline Riese, Naumburg (Geburtstag 10. 11. 2 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Eise Klüffmann, Wäldenbecker, 66 J., Reumühle, Schönbürg (Geburtstag 9. 11. 3 Uhr, von Trauerhaus).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Frau Luise Gerlach geb. Wenzel, 82 Jahre, Neustadt (Geburtstag 9. 11. 3 Uhr, in Naumburg).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Emilie Rasche geb. Schmidt, 74 Jahre, Reindorf (Geburtstag 11. 11. 2 Uhr).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Selma Reinhardt geb. Rubin, 23 J., Sangerhausen (Geburtstag 10. 11. 2 Uhr, von Trauerhaus).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Heinrich König, 52 Jahre, Zeigau (Geburtstag 10. 11. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle).

**Geborenen (in Gera) (auswärts):** Reinhold Böhmer, Rangiermstr. a. D., 90 Jahre, Reindorf (Geburtstag 10. 11. 3 Uhr).

**Aufträge**

für **Weihnachten**

auf **Eßbestecke**

werden schon jetzt entgegen-

genommen.

**Juweller TITTEL**

Altbewährtes Besteckhaus

Schmeerstraße 12

Besteckhaus - Trauringecke.

Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Wer nimmt

**Kind**

(5 Monate alt) auf 2 Monate in Pflege? Angeb. mit Preis u. 7 2024 an die Exp. d. Ztg.

**Bildfoto**

110 Auszüglich 43 46

Dipl. Schreibrich, Eide 85 46

Bücherdruck, Eide 125 46

rund Tisch 45 46

echt Lederstuhl 15 46

eidm. Stuhl 150 46

hohe Bettm. Matr. 58 46

Berlito 68 46

Büroleiste, echt Eide 42 46

verkauft

**Friedrich Beilele,**

Geleitstr. 24/25

**Heiratsgesuche**

Seitler Vater- und Sanftmüller, 27 J. alt, mit gutgeh. best. Geschäft u. Hausstand, sucht die Bekanntschaft einer jungen hübschen Dame im Alter von 20-25 J., mit angenehmen u. guter Erziehung, ev. kath.

**Heirat**

Angebote mit Bildnis, welches zurückgeliefert wird, unter 34 4924 an die Exp. dieser Zeitung.

Schreibes Bräutigam, 23 Jahre, kath., Stille, mittelgroß, dunkel, wünscht einen netten charaktervollen Herrn in fester Position, zwecks baldiger

**EHE**

Heiratsvermittlung. Zuschrift n. Schult. Städt. 34 4922 an die Exp. d. Ztg. erb.

Gottler, junger Kaufmann, 24 J., zur- im eierlichen Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines anständ. Mädchens im Alter von 19 bis 26 Jahren

**zwecks Einheirat**

in Colonial-, Materialwaren-, Haus- und Säbengeräte- oder Eisenwaren-Geschäft. Ang. erb. u. 34 4922 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Verwandten, Kaufmann, 38 Jahre, ohne dessen Wissen

**Lebensgefährtin**

zwecks Heirat. Damen, evtl. junge Witwe ohne Kind, denen an bald. Glück. Ehe gehen, u. die über ein. Vermögen verfüg. bes. ausführt. Darlegung ihrer Verhältnisse mit Bild (im zurückgel.) unter 34 4906 an die Exp. d. Ztg. einzureichen.

Fr. 25 J., 168 gr., schön, intelligent, wünscht guten Mann, evtl. Bekanntschaft zwecks späterer

**Heirat**

Heirat mit Kind angehen. C.F. m. Bild unter 34 4922 an die Exp. d. Ztg.

Wohlbab. Student (Anhang), 25 Jahre, sucht Bekanntschaft mit junger Dame v. Welt zwecks event. Heirat. Unterhaltung u. evtl. Heirat

C.F. unt. 34 4924 an die Exp. d. Ztg.

**Auf zur Ortskrankenkassenwahl!**

Am 17. und 18. Dezember wird der Ausschuss der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse neu gewählt. Der Ausschuss setzt dann einen Vorstand ein.

**Beide Organe verwalten die Kasse in den nächsten 5 Jahren!**

Die Versicherten wählen am 17. Dez. von 10-19 Uhr.

Die Arbeitgeber wählen am 18. Dez. von 10-14 Uhr.

**Vergeßt diese Termine nicht!**

Zur Wahl ist ein Wahlzettel nötig.

Vordrucke hierzu müssen aber bis zum 12. November — also bis zum nächsten Sonntagabend — von der Allgem. Ortskrankenkasse, Al. Klausstr. 16, 1, abgeholt und zurückgebracht werden.

Wer seinen Wahlzettel hat, kann nicht wählen.

Also sofort holen! Auch für das Hauspersonal!

Die kommunistische Mehrheit des Vorstandes setzte einen der Hren als Wahlleiter ein.

**Die Kommunisten beschließen, die rechtsgerichteten Zeitungen zu Bekanntmachungen auszuschließen. Dadurch erfährt ein großer Teil der Bevölkerung nichts von dieser Wahl.**

Außerdem setzte der Wahlleiter die Frist zur Abholung der Wahlzettel sehr kurz an.

Die kommunistische Mehrheit des Vorstandes schickte mit ihren Beiträgen Mitglieder der Krankenkasse nach Russland, angeblich zur Erholung.

Die kommunistische Mehrheit des Vorstandes unterstützte mit ihren Beiträgen die „Internationale Arbeiterhilfe“, die „Rote Hilfe Deutschlands“ und eine Reihe ähnlicher halloischer Organisationen (rote Sportvereine), denn

**Ihr habt bei der letzten Wahl gefehlt.**

**Also sofort Vordrucke zum Wahlzettel holen!**

Die Vorschlagsliste der am 17. und 18. Dez. neu zu wählenden Ausschussmitglieder wird noch in dieser Zeitung bekanntgegeben werden.

**Der Wahlausschuss der bürgerlichen Vereinigungen und Arbeitgeber.**



Verleumdungsfrage, einer als dieigenen Er-  
wähnung der Industriebeziehung neben der Entschul-  
dungsfrage und der sonstigen laufenden Grund-  
rechtsverhältnisse von der letzten Hand.

**Trügerisches Angebot.**

Sobachwitz. Circa 20 junge Leute von hier, die  
in der Jahre ihr Glück zu machen hoffen, lie-  
ßen sich auf Grund einer Zeitungsanzeige von ei-  
ner auswärtsigen Firma als Waldarbeiter an-  
werben. Es sollte sich angeblich um Abriegelung  
eines großen, in der Nähe von Landsberg, auf 2  
Märkte gelegenen, 100 Jahre alten Kiefernbe-  
standes und um Arbeit auf Jahre hinaus han-  
deln. Den Leuten hatte man brieflich einen  
Lohn von 3 Mk. für ein Jahr in 12 Raten zu-  
gesagt. Einige nähere Erkundigungen einzuzie-  
hen, traten die Leute, darunter einige Weiber,  
vor etwa vierzehn Tagen voller Freude  
die Fahrt in die Nähe von Landsberg an. Die-  
ser Tage fand sie sämtlich zurückgekehrt, weil die  
Bewandlungsmittel zu gering waren. Auch  
Verpflegung und Unterkunft waren ungenügend.  
Es handelte sich nicht um einen hundertjährigen,  
sondern um höchstens fünfzigjährigen Bestand,  
bei dem die Herstellung eines annehmbareren Tage-  
lohnes erforderliche Fällmetzer nicht gefehlt  
werden konnte. Die Leute hatten Mitleid, sich das  
weld für die Bemühten zu erarbeiten, und haben  
nichts desto weniger die Angelegenheit dem zuständigen  
Vereinsgericht übergeben.

**Mischwald und Auerwäld.**

Gernode. Im Gebiet des Ost- und Unter-  
harzes hat es sich nach forstwirtschaftlichen Unter-  
suchungen herausgestellt, daß die Mischkultur  
um nützlichere zu sein. Auf Grund dieses Er-  
gebnisses werden in den nächsten Jahren bei Auf-  
forstungen die Mischkulturen bevorzugt  
werden. Im Zusammenhang damit hat man  
im Ostharz über die Frage der Einbürgerung  
von Auerwäld verhandelt. Da durch die Mischkulturen  
die günstigen Verhältnisse für das Aus-  
sehen von Auerwäld gegeben sind.

**Güterzugentleistung.**

Gerlingen. Montag nachmittag gegen 3.30  
Uhr entlegte bei dem benachbarten Bahnhof  
Oberhuth ein Güterzug dadurch, daß ein Wagen  
einen Achsenfehler erlitt. Der beschädigte  
Wagen wurde vom fahrenden Zuge einige hun-  
dert Meter mit fortgeschoben, drad dann zum  
amer und rückte auf dem nächsten Halteplatze  
ab. Dadurch wurden beide Gleise der von diesen  
Zügen befahrenen Hauptstraße unpassierbar.  
Der gesamte Güterzug zwischen Hirschbach und  
Gerlingen mußte auf einige Stunden gesperrt  
werden. Die am Bahnhof Gerlingen sofort ein-  
setzten Aufkärungsarbeiten gingen flott  
vonstatten. Jedoch mußten auf etwa 200 Meter  
neue Weichenbauarbeiten eingebaut werden.  
Der Güterzug Bahnhof war mit wartenden Zügen  
überfüllt. Gegen 7.30 Uhr konnte wieder ein  
Güterzug für den Verkehr freigegeben werden.  
Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

**Luther-Andenken.**

Wiesbaden. Die in den Herbst fallen haben  
Festtage der evangelischen Kirche — Reformations-  
fest, Laubers Geburtstag — legen nahe, auf  
frühere Erinnerungsarbeiten an den großen Man-  
nen.

Jeder Sohn, Dr. Martin Luther, binzuweisen.  
So heißt unsere Kirche als würdevolles Andenken  
an jene große Zeit ein Paar Marktplatztücher,  
die ein Geschenk eines Schwagers Luthers sind.  
Sie tragen den Namenstag Nikolaus Demter, die  
Jahreszahl 1518 und sind geschmückt mit den  
Stimmzeichen des Koberlandbundes. Die Jahres-  
zahl bezieht sich auf den Todestag, das unsere  
Gemeinde sich frühzeitig der Reformation ange-  
schlossen hat.

**Elster-Saale-Kanal.**

Die Finanzierungsfrage wird mit Einigen-  
kammern verhandelt.  
Beipzig. Der Bezirksausfluß der Amtshaupt-  
mannschaft Beipzig nimmt einen beträchtlichen  
Ueberschuß eines Teiles der Zins- und An-  
lagenzinsen für eine Tilgungsanleihe zum Aus-  
fluß der Elster-Saale-Kanals zu. Der Amtshaupt-  
mann fließt hierzu aus, daß die Beiträge zum  
Bau sich bisher in niedrigen Grenzen gehalten  
hätten. Die Amtshauptmannschaft habe 12 Mil-  
lionen Mark aufzubringen. Die Frage des Baues  
sei es nicht nicht genau geklärt. Die Arbeit  
der Gemeinde Schöna werde nämlich abgelehnt.  
In diesem Punkte soll der Bezirksausfluß noch  
mit dem Finanzministerium und den beteiligten  
Städten verhandelt. Die Stadt Beipzig wolle  
sich dem Bau des Kanals große Umgebungen an-  
nehmen und vor allem die Gemeinde Schöna ein-  
verleiben. Die Stadt mache die Zahlungen für  
den Bau von dieser Einmündung abhängig und  
wolle das daran unter Umständen den  
Kanalarbeitern lassen. Auf das Amtshaupt-  
mannschaft auf 8 bis 12 Millionen Mark abgelehnt.  
In diesem Punkte soll der Bezirksausfluß noch  
mit dem Finanzministerium und den beteiligten  
Städten verhandelt. Die Stadt Beipzig wolle  
sich dem Bau des Kanals große Umgebungen an-  
nehmen und vor allem die Gemeinde Schöna ein-  
verleiben. Die Stadt mache die Zahlungen für  
den Bau von dieser Einmündung abhängig und  
wolle das daran unter Umständen den  
Kanalarbeitern lassen. Auf das Amtshaupt-  
mannschaft auf 8 bis 12 Millionen Mark abgelehnt.

**Das Opfer eines Kirneaüberfalls.**

Ein Polizeibeamter zu Tode erschossen.  
Unterf. (Zittau). Der Polizeibeamte Graf, der  
wie wir berichteten, in der Nacht vom 2. zum 3.  
November der Kirnea überfallen wurde, ist jetzt  
seiner schweren Verletzungen erlegen, ohne das Be-  
wußtsein wieder erlangt zu haben. Bis zur Un-  
terkunft hatten ihn die Wunden nicht ge-  
schmerzt. Die Täter wurden durch den Wachen ge-  
sehen, aber keine der jüngeren Polizeibeamten  
Willy und Wilhelm Graf in Frage. Dem Ver-  
storbenen, der eine große Familie mit noch eini-  
gen umhülligen Kindern zu versorgen hatte, gilt die  
allgemeine Teilnahme.

**Wahlen ohne Wahlkampf.**

Schlafentzug. Hier fand im Gehöf eine gute  
schliche Gemeindevorstellung statt. Die Gemein-  
deverwaltung hat die kommenden Gemeindevor-  
stellungen. Man möchte sich wieder auf eine gemein-  
same Liste, so daß Aussicht vorhanden ist, daß auch die-  
ses Mal keine Gemeindevorstellungen nötig  
sind.

**Unglück beim Feuerschluden.**

Kleinod. Der Wittig Rühfus aus Zeitz er-  
litt hier bei seinen Vorführungen starke Verbren-  
nungen des Gesichts, der Brust und Oberarme.  
Beim sogenannten Feuerschluden tief ihm das

Verloren über Hals, Brust und Arme. Da er einen  
Beinort trug, ließ sich das Feuer schnell erlö-  
schen. Er wurde in der Sonntagsnacht im Krankenhaus  
aufgenommen.

**Scheintod.**

Meerens l. E. Hier hat sich ein trauriger Fall  
von Scheintod ereignet. Die 70jährige Witwe  
Scheintod, die vor gestorben und die Todes-  
anzeige mit dem selbigen Tag der Beerdigung  
angegeben worden. Als am Beerdigungstage die  
Leichentrag in die Stube der Toten eintrat, kam  
die Frau in freudlich lächelnd entgegen. Die  
Leichentrag hat zwar mit einem Anfall von  
Sarrampf befallen gewesen. Die Frau starb  
nach 14 Stunden später tatsächlich.

**Um den Uhu einzubürgern.**

Bredren. Der Landesverwalter Schäffler Hei-  
mannschuß hat sich seit Jahren bemüht, den Uhu  
wieder heimlich zu machen. Im Jahre 1920 miß-  
lang der Versuch, Uhu zu erlangen. In diesen  
Jahren ist es nun gelungen, ein Uhuar-  
beitel zu erlangen. Einige Wochen lang es zunächst  
Unterstützung im Zoologischen Garten in Bredren.  
Dann wurde es in die Schäffler Schweiß ver-  
setzt und in einem Käfig untergebracht, den Ver-  
walter unter Leitung eines Vorstandsmitgliedes  
zurückgekommen und an einem schwer zu-  
gänglichem Ort aufgestellt hatten. Seitdem wird das  
Uhuar-  
beitel täglich vom Förster mit Wasser und  
Nahrung versorgt. Es soll ihnen nach fünf  
Jahren in Freiheit gesetzt werden, damit sie sich  
an die heimische Luft der Schäffler Schweiß ge-  
wöhnen. Hoffentlich findet das eigenartige nat-  
urfreundliche Unternehmen Erfolg. Dazu gehört,  
daß die Jäger und Försterleute den Uhu schonung  
anmelden lassen.

**Selbstmord eines Kommunisten.**

Zwidau. Ein aufsehender Vorfall ereignete  
sich am Montagabend anlässlich der kommunisti-  
schen Kundgebung für das sechsjährige Bestehen  
der Sowjetrepublik. Während des Abendmens  
des Tages mochte ernte ein Uhu ein-  
kommen hatte. Vermutlich liegt Selbstmord vor,  
doch ist die amtliche Erhebung über die  
Ursache der Verletzung noch nicht fest. Der junge  
Mann kam auf dem Wege zum Krankenhaus. Man  
sah an ihm einen gelbeschen Knochen,  
ausgehend höher in seiner Kleidung eingehängt  
ein Säckchen mit harter Munition. Dieser  
Fund gibt der Polizei Veranlassung, dem Vorfall  
noch weiter nachzugehen.

**Befohlene Christheit.**

Harbitzleben. Als ein christlicher Mann etwas  
sich ein hier durchgehender alter Handwerks-  
bursche. Er sah auf der Dorfstraße einen herren-  
losen 20-Mark-Schein liegen und hob ihn auf.  
Wies darauf kommt ein kleines Mädchen des  
Viehs daher und lacht den Schein. Der alte  
Mann gab dem Mädchen, als er das sah, das ge-  
fundene Geld zurück. Für seine Christlichkeit bekam  
er eine anständige Belohnung von den Eltern  
des Kindes.

Belgen. (Zug er meist er ab.) Bis  
jetzt haben sich für die hier freiwertende  
Bürgervereinstelle 122 Bewerber gemeldet; der  
größte Teil sind Verwaltungsbetriebe.

**Carlshagen. (Unter dem Holzwagen.)**

Der Geschäftsführer und Landwirt Seibels aus  
Mallendorf führt Montag nachmittag aus dem hie-  
sigen Forste schwere Eisenstücke. Kurz vor seinem  
Hofe rutschte Seibels aus, und kam mit beiden  
Beinen unter die schwere Last, die ihm be-  
wehen geriet. Der Schwereverletzte wurde nach  
Räumung ins Krankenhaus gebracht.

**Erdbeben. (Dach des Koberlandes.)**

Ein 9.5.1920 ereignete sich in der  
hiesigen Juderkath auf Montag früh ein Un-  
glückfall. Der aufstehend an der Stelle anwesende  
Schmid Gudoh Hartung aus Hornburg und der  
Arbeiter Buhner aus Koberland wurden  
in Rücken und am Arm verletzt. Nach An-  
nahme eines Verandes durch Dr. Schrödl, Ober-  
ärztlichen, konnten sich die beiden Verunglückten  
in ihre Wohnungen begeben.

**Wansleben. (Gepanzerter Straßenbahn.)**

Um eine bessere Verbindung mit Bahnhof Zeitz  
gehört zu schaffen, plant man den Bau einer  
Straßenbahn Wansleben-Bahnhof Zeitzenthal.  
Sie soll direkt durch die Siedlung Wansleben-  
Bahnhof Zeitzenthal führen.

**Witt. (Keine Strafverfolgung)**

wegen Jagdunfalls. Das vom Ober-  
staatsanwalt gegen Lehrer Seher eingeleitete  
Verfahren, wegen Tötung bei der Jagd auf ein  
getötet worden. Am 3. September hatte sich der  
Jagd bei Witt im dem Gemach des Lehrers  
Seher ein Schuß gefügt und den 17jährigen Söh-  
nen, Witt, getötet. Die Untersuchung hat er-  
gibt, daß der beschuldigte Unfall auf eine Ver-  
letzung unglücklicher Zufälle zurückzuführen ist.

**Schöten. (Lebensüberdreh.)**

In der  
Mittwoch Nacht machte die im hohen Alter  
lebende und schon seit längerem Jahren hier im  
Aufstande lebende Bekannte Bornemann ihrem  
Leben durch Erhängen ein Ende. Nachtrags-  
fragen und langjährige Krankheit haben eben-  
falls diesen Schritt veranlaßt.

**Hehler. (Dach Feuer) wurden hier drei**

Frucht; um ein Strohdach eines Landwirts  
rennigst. Ungefähr 2000 Zentner Getreide wur-  
den am Raub der Flammen. Man glaubt, daß  
es sich um Brandstiftung handelt.

**Dessau. (Mittwoch Besuch) Dienstag**

normiert traf die Handelsdelegation der russi-  
schen Sowjetrepublik hier ein. Es waren etwa  
einhundert Personen, die zunächst die Junkers-  
werke und dann das Rathaus besichtigten.

**Salberbach. (Einmal Kinderlärm.)**

Nach in Salberbach hat die pinale Kinderlärm  
einmal einig gelassen. Wegen 5 über alle Fälle  
in normaler Weise verlaufen, ist jetzt eine Maß-  
regel von der Straßenseite zu erwarten.

**Erfurt. (Der Präsident der Ober-**

präfektur) D. Große, vollendet am  
Mittwoch sein 60. Lebensjahr.

**Eisenberg. (Die Straße nach Jena) ist**

jetzt neu eingebaut und der klare Schotter mit  
einem Teerstrich versehen worden. Die Neuerung  
hat sich als sehr praktisch erwiesen. Einmal wird  
die Straßendeckung verbleiben. Bis über die  
aus hinaus ist die Straße bereits in dieser Weise  
ausgebaut.

**Ad-er-Nähmaschinen auf Teilzahlung Karl Möller Schmeer-  
Vesta-Nähmaschinen Anzahlung von 10 Mk. an Karl Möller Schmeer-  
straße 1.**

Spaten, die Goldplanne und einen Topf, Schöne zu  
Wasser zu schmecken. Sie den Mundort für den  
Tag. Die Leute traten gerade aus ihren Ka-  
binen. Es war ein Spielmannslaufen durch hohen  
und Gelächter. Viel Gluck, Frauen-Che-  
Chae!

"Was willst du mit der Planne? Hochzeits-  
tuchen haben?"

"Weine nicht, wenn du nichts findest!"

"Er hat ja das Mädel bei den Trüffeln!"

"Heiß!"

"Wo hast du denn den Mädelzungen für das  
Gold, das du finden willst?" Jeder ließ seinen  
Geist und seinen Willen prüfen.

"Haltet eure ungewaschenen Hände", wetteerte  
Wobbe.

Jetzt kamen sie bei Weller vorüber.

"Ja, Goldfäden ist schwieriger als Frauen-  
schlehen." Mit verbliebenen Lippen ging Henru  
dahin. Was freude ihnen die Junge heraus.

"Söhni ihr nur", rief sie zurück. "Wollen mal  
sehen, wer am weitesten kommt." "Wander-  
weib!"

"Der nächste Creel lag ganz nahe. Sie luden  
mühselig den ganzen Tag. Es war keine leichte  
Arbeit. Zunächst mußten sie den metereophen, fest-  
gestorenen Schöne fortbringen, bis sie zur Ober-  
fläche des Flußlaufes vordrangen. Die verzei-  
te "Drehtische" widerstand bei der Spinnade und mühte  
sich durch ein lodernes Feuer getaut werden.

Man sprach die Schöne der Schöne um  
Kies und Sand fortgeräumt und das Erdreich  
unter in die Planne geschüttelt.

Wie gefahrenem Schöne hatten Johann den  
Spinnen. Im Wasser läßen sich beim Schwenken  
des Gefäßes die Erd- und Sandteilchen, der  
schwerere Schlamm nach nieder auf den Boden der  
Planne. Das dunkle Schlammwasser ward immer  
der abgeseihtet, trübe, reine Schöneflamme  
die verbleibenden Erdteile gegossen, wieder

geschwemmt, wieder gefäht, wieder abgeseiht,  
bis aller Sand und alle Erdkrümmen ausgefäht,  
geflößt und abgeseiht waren, und in der Planne  
der glückseligende, fettliche, rot- oder gelbfä-  
himmernde Bodenflatz zurückblieb, der ein niedrige-  
sicker Goldstaub bildete.

In Klondike hatte man die Planne nach  
Woods Bericht fünfshundert Dollar an Gold ein-  
halten. Sie in das Creel brachte sie häufig  
sechshundert bis hundertshundert Dollar.

Wiele, viele Plannen füllten sie mit dem Er-  
deich an vielen, vielen Stellen des Creels, immer  
weiter schaukelten sie die metereoph Schönebede  
beiseite, schütteten das Holz zum Laufener und  
wuschen und wuschen das schwarze, dicke Er-  
deich aus der Planne. Niemals blinnte ihnen der  
erleuchtete fettige Goldflatz entgegen. Schwarz,  
stumpf und glaslos dunkelte ihnen der Boden  
der Planne an, wenn sie noch geringerer Erwartung  
das letzte Schöneflatz abgeseiht hatten. Sie in dem  
dunklen Creel an dieser Arbeit, die die Haut an  
den Knien spaltete vor Kälte, und die Finger zer-  
geriet. Ohren, Hals und Wangen waren frost-  
gestorene Hautstücken. Hände und gefühllosen  
fehlen sie zum Creel zurück. "Morgen werden wir  
mehr Glück haben", tröstete er, "Sicher", ent-  
gegenetzte sie ergrüßigt und lachte zu lächeln. Im  
Salon empfing sie wieder Sport und Verhö-  
rung, "Ja, wo hast ihr eure Gegenstände?"

Se, Fox, der glückliche Goldfinder schmeckt eine  
Pfundel der damit. "Gewarhaft, heißt ihr auch  
die Schlichter wundertüchtig. Bischen klärtlich muß  
es drängen bei euch zugegangen sein. —"

Man blieb keine Antwort schuldig. Henru  
sah stumm und taub in sich geteiert am Tisch.  
Wald schwirte der Tanz.

Da wegsch das Mädchen alle Entladung, alle  
Entladung, alle Verpottung und Verhärtung  
und floh von ihm zu ihm. Dann sah sie wieder  
neben Tom Weller und ließ sich von ihm trat-

tieren. Ein Wispel tat wohl nach dieser Erstar-  
rung da draußen im Creel. Henru, der arme  
Kerl, hatte ja kein Geld und kein Gold, ihr ein  
Glas zu spendieren.

Den folgenden und noch zwei weitere Tage  
durchführten sie die nächstgelegenen Nebenflüsse  
des Creels. Am letzten Vormittag war Wae-  
sagen sehr ungeduldig und verzögert. Wellers  
Scheiterungen arbeiteten in ihr. "Wir finden  
nichts und werden nie was finden!" rief sie er-  
bittert, wenn wieder eisenschwarz der Boden der  
Planne aus dem letzten abfließenden Wasser auf-  
tauchte.

Henry sagte nichts und arbeitete verblissen  
weiter. Doch schon am frühen Nachmittag streifte  
Maer. "Ich bin müde, ich kann nicht mehr!"  
murrte sie. "Ja, du doch alles verzeihlich!"

Damit ließ sie ihren ertrornen Fingern den  
Topf entleeren, aus dem sie das Schöneflatz  
in die Planne reinließ. Sie, die er im Kreise  
schaukelnd zum Creel schickte.

Er blieb schuldig auf. In ihren Augen glitzerte  
eine feine Feindschaft der Entladung. Er be-  
griff. Seine Erfolglosigkeit teilte in ihr die  
Ächtung geteilt, die jede Frauenliebe als Rädert  
braucht. Sein Nimbus war dahin.

"Geht nach Hause", sagte er kurz, "Inletz auf  
dem eigenen Boden nieder, füllte den verpotteten  
Topf mit frischem Schnee und stellte ihn auf das  
Fenster. Sie stand zögern.

"Geht doch! Doch die Flatz und halt ihm  
weib! Wie im Abend erfolglos heimgingen,  
schritt zwischen ihnen eine Wolke. In dem  
heißt lange nachher war Maer fröhlich und guter  
Dinge.

Am nächsten Morgen erklärte sie, sie könne  
ihn nicht begleiten, alle Glieder schmerzten sie.  
Eine Entgegung ging er. Sie schloß weiter. Er  
arbeitete verzweifelt und allein. Als er spät in  
der Nacht in den Salon trat, entließ sie sofort  
ihrem Tänzer — es war Tom Weller — und

fragte eifrig: "Sollt du was gefunden?" Er schüt-  
telte den Kopf. Da verzog sie verächtlich den  
Mund und eilte zurück in die Arme des Bogers.

Nach am Tage darauf hieß sie zu Hause. Die  
Kuchstücke des Weines schmeckte, fragte sie.

"Bleibst du vom Langer", meinte er bitter.  
"Wahrscheinlich du mit auch, etwa dieses kleine We-  
gen?" griff sie an und wandte ihm den Rücken zu.  
Er schmeckte sie an. Seine Lippen waren hart  
zumgenepflegt. Schling trant er den Tee, den  
Fox ihm brachte, und ging davon.

Weller fragte sie ihn voller Erwartung bei  
seiner Rückkehr: "Sollt du was gefunden?" Wie-  
der schüttelte er den Kopf. Da blinnte sie ihn eine  
Sekunde lang harter an, dann ging sie langsam  
um den Tisch herum und setzte sich neben Weller.

Es war eine Entladung. Später, während  
Sittare zum Tanz aufspielte, kam Wobbe zu ihm.  
Er schmeckte nach Worten. Endlich fand er sie.

"Sängst dein Herz sehr — an ihn?" Er  
beutete mit dem Kopfe auf Maer, die, eng an  
Weller geschmiegt, dahinschliefte.

"Warum?" "Ich würde der nicht trauen, 14  
nicht!"

Weller ließ hinter ihr her. Den ganzen Tag  
reden sie zusammen. Da ward seine dumpfe Ver-  
mutung zur wärtigen Gewißheit. Er erlebte und  
lah ganz still mit gelentem Kopfe.

Wald darauf begann Sittare in einer Tanz-  
pause sein abendliches vertrautes Konzert. Er  
spielte heute die Romanze von Beethoven, die  
Henru mit Weithaus Begleitung in Paris ge-  
spielt hatte.

Fortsetzung folgt



**Zu verkaufen**

Eine fast neue **Transmission** 4 1/2 m lang, 40 mm hoch m. Ringstimmern, drei Umlenkenrollen und Zahnstangen, da überfällig, gibt preisw. ab. Arthur Scherlitz, Deichhof b. Eiche (Intraatl).

**Sunkter Anzug** zu verkaufen. Heller, Größe Gr. Märkerstr. 21, I.

**Leere Körbe** mit erhalten, vert. Baumarktstraße, Halle, Weißstr. 33.

**Westminster-Gitarre** Eiche, roh, verkauft Franz Geppert, Halle, Wettiner Str. 33.

**300 neue u. gebrauchte** Wäcker, Schöler, Wäcker, Joppen lange Saubli, Mr. Sp. Schuhe, Holzschuhe, Schuhstühle, Gleich, Alt. Markt 34.

**Ein Damenrad** (Bretlau) und eine **Gebirgsmatratze** sofort zu verl. Halle, Kronborner Str. 6b, I

**2 Bettstellen** mit Patentmatratze zu verkaufen. Schöff, Halle, Magdeburger Straße 27.

**Büfett** reich gefüllt, preiswert zu verkaufen. Anzeig. unt. 3 5318 an die Exp. d. Zig.

**Rüchenschränk** Kuchenschrank, Speisekasten, Einweckschüssel, billig zu verkaufen. Joh. Krotze, Halle, Weißstr. 14, p.

**Guterhaltene Wohn- u. Schlafzimmerschrank** mit 2 Schreibrühl zu verkaufen. Krotze, Wittenstraße 17.

**kleiner hübscher Glubenofen** mit Holzrohr preiswert zu verkaufen. Halle, Bertmannstraße 2, p. I.

**Gehr. groß Kinderwagen** mit Stielen f. 18 M. zu verkaufen. Halle, Wertheburger Straße 3, p. I.

**Friedensgeld** 500 M. Silber verkauft geg. 88-89. Off. unt. 3 29247 an die Exp. d. Zig.

# Eine Anzeige unter Chiffre und die Ehe

## Preisausschreiben

- 1. PREIS: ein Mantel (Wert 200 RM.)
- 2. PREIS: eine gold. Armbanduhr (Wert 100 RM.)
- 3. PREIS: 2 Paar moderne Schuhe (Wert 45 RM.)

ferner 22 Trostpreise, und zwar: 12 Halbfahresabonnements auf die „Saale-Zeitung“ und 10 wertvolle Bücher

der **Saale-Zeitung**  
**Allgemeine Zeitung**  
für **Mitteldeutschland**

Nicht so, sondern . . . ?

**gen**  
Geldstr. zu  
Halle.

**ter Kaufe**  
neuem Tafel- und Geschirrtischen, Kleider- u. a. e.

**es**  
ier  
Geldstr.  
verkauf  
denne 1.  
84 84.

**Heirat**  
Damen, Witte 20, nicht aufhängen neuen Berlebe jweds späterer  
Beamt. bezogr. Off. unt. X 3402 an d. Exp. d. Zig.

**Heirat**  
Jungfer Mann, 22 Jahre alt, sucht Beschäft. sehr jweds spät.  
Heirat. Off. unt. mit Bild etc. u. 3 26188 an die Exp. d. Zig.  
Halle, Dr. Kaul-

Sie  
braucht a  
In einem  
soliden  
Betriebe  
Sachen za  
erstaunlich  
hergestellt u  
Sie sich u  
meine Auss  
tügen. Das  
jederzeit tur  
sofort kauf  
Lassen S  
Tepelen, Po  
und Vorhas  
Auswahl is  
erfreulich u

Die Preisaufgabe besteht darin, eine der drei Fragen zu beantworten:  
1. Soll man eine Heiratsanzeige veröffentlichen?  
2. Wie würden Sie den Text dazu abfassen?  
3. Wie schreibt man auf eine Heiratsanzeige?

### Heiratsanzeigen . . .

in jeder Tageszeitung kann man sie vorfinden. Man hat sich an diesen Verlust, einen Ehepartner zu finden, längst gewöhnt — und es ist erwiesene Tatsache — viele glückliche Ehen wurden dadurch geschlossen. Was aber immer wieder Befremden beim Lesen dieser Annoncen hervorruft, ist die überall merkwürdige und in gewissem Sinne entwürdigende Schematisierung des Textes.

Unsere verehrten Leserinnen und Leser bitten wir durch die Beantwortung einer der drei Preisfragen um grundsätzliche Stellungnahme, ob es überhaupt empfehlenswert ist, Heiratsanzeigen zu veröffentlichen, und ferner um Vorschläge, durch welche kurzen individuellen und charakteristischen Anzeigente der festigen Form abgeholfen werden kann. Wir bemerken aber, daß auch die Ablehnung der Heiratsanzeigen, sofern sie überzeugend begründet ist, von uns prämiert werden kann.

Zur Teilnahme an unserem Preisausschreiben sind alle Leser berechtigt

**Es winken hübsche Preise. Bitte beteiligen Sie sich recht rege an der neuen Preisfrage, ob Prosa oder Gedichtsform, ist Ihnen überlassen**

Die Einwendungen wollen Sie bitte unter Beifügung der Bezugsguttung für den laufenden Monat spätestens bis zum **10. Dezember 1927** unter:

„Eine Anzeige unter Chiffre und die Ehe“  
an unsere Werbeleitung in Halle (Saale), Große Brauhausstraße Nummer 16/17, richten

# Saale-Zeitung Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

**Nähmaschinen**  
die allerbeste Qualitäten  
verkauft ganz besonders preiswert  
**F. KLEINAU, HALLE a. S.**  
Bernburger Str. 10 Tel. 233 08

**Ernst Karras jun.**  
Inh.: Hans Herz  
Leipzigstraße 4

**Ernst Karras jun.**  
Schachspiele und -Bretter  
in jeder Preislage

**Electrola Ultraphon**  
und andere Sprechmaschinen.  
Das Beste, was der Markt  
bietet, in größter Auswahl.  
Kleine Preise. — Geringe  
Raten. Best assortiertes  
Platten-Lager  
sämmtlicher Qualitätsmarken.  
**Piano-Ritter**  
Leipziger Straße 73.

**Herren-Wintermantel**  
(dunkel, Wolle, mit Reipel, Gr. 1,72 m)  
ist neu, und  
**1 Paradiesbett**  
1,10 m breit, mit 2-facher Matratze. Reil-  
und Kautschuk, äußerst preiswert zu verkaufen.  
Hallerer Straße, Part. 21, part. rechts.

**Badofen-**  
Einrichtungen, Leucht-Apparate,  
Hörte, Röhren  
Schritte, Proddentallen, Wafferspannen,  
Haberburger Perdrallien und Ghanotie-  
teine. Jetzt beste Zeit für Badofen-  
Reparaturen. Billige Preise.  
**Dr. Franz, Märkerstr.**

**Winterrüberzieher.**  
und Herren-Anzüge f.  
härtere Winter billig  
zu verkaufen. Halle,  
Förstlich 48, I. L.

**Drillmaschine**  
ist sehr billig zu  
verkaufen. August  
Tracie, Deberstr.

**Badofen**  
komplett, neu, billig  
zu verkaufen. Halle,  
Hiller Markt 6, I.

**Briefmarken-**  
album  
mit wertv. Marken  
verfügblich.  
H. Becker,  
Bismarckstraße  
bei Eisküchen.

**Ruhldinger**  
i. ganzen od. einzeln  
sofort abzugeben.  
B. Woyte, Halle,  
Deitzscher Str. 8.

**Schreibtiisch**  
zu verkaufen. Käb.  
Geschäftsstelle b. Ste.  
Halle, Kirchhöfen.

**Geoprof-Anzug**  
zu verkaufen. Halle,  
Deitzscher Str. 11 I

**Kaufgesuche**  
Gut erhaltener dreif.  
**Ruhbaum-**  
zweizugtiich  
zu kaufen gesucht. Off.  
u. Preis unt. 3 5321  
an die Exp. d. Zig.

**Gut erhaltene**  
**Engdmaschine**  
zu kaufen gesucht.  
Off. unt. 3 25 240  
an die Exp. d. Zig.

**Gofas u. Chaiel.**  
zu kauf. gef. Off. u.  
3 5322 an die Exp.  
d. Zig.

**Mahagoni-**  
Badenstühl  
gekauft. Preisoff. u.  
3 1724 an die Exp.  
d. Zig.

**Einformer**  
**Stenogramm**  
zu kaufen gesucht.  
Halle, Deutzer  
Straße 70, II. r.

**Dezimalwaage**  
zu kaufen gef. Off.  
unt. 3 1748 an die  
Exp. d. Zig.

**Pianino**  
gekauft Off. unt. 3  
1711 an die Exp. d. S.

**Unterricht**  
**Prof. Zanders höh. Privatschule**  
Friedrichstraße 24 — Tel. 289 78  
Anmeldung der  
**Schulneulinge 1928**  
(Knaben und Mädchen)  
täglich vormittags bis 2 Uhr.

**Höhere Privatschule**  
Dr. Busse  
Heinrichstraße 14 Fernr. 235 74  
Anmeldungen der Schulanfänger  
(Schuljahr 1928)  
werden tägl. 1—3 entgegengenommen.

**Kapitalien**  
**500 Mark**  
für 1/2 Jahr, bei monatl. Rückzahlung von  
120 M. gesucht. Sicherheit (Hausgrundstück)  
verhanden. Vermitt. ausged. Aug. erb.  
unter W 15574 an die Exp. d. Zig.

**4000 Mark**  
als 1. Hypothek bei 12 Fct. Verzinsung  
auf neues Grundstück gesucht. Angebote  
unter C 15119 an die Exp. d. Zig. erbeten.

**100 Mark**  
zu leihen b. 120 M.  
Rückzahl. u. 30 M.  
in 20 M. Raten zu  
haben. Off. u. 3  
3356 an d. Exp. d. S.  
p. alle, I. L.

**Ernst Karras jun.**  
Jnh. Hans Herz  
Leipzigerstraße 4  
Schirme / Stöcke  
Reparaturen



M  
BAU  
Die at  
Was  
schafft?  
lieben,  
und ge  
Entf  
nahme  
hochst  
getom  
aber i  
modern  
konnte,  
wandte  
„St  
kaufes  
Wachst  
verträgi  
ich das  
m e i n  
und 2  
die dort  
und all  
schlager  
Wohl d  
Beitler  
Etrunde  
neue J  
Gemit  
gefühlt,  
all die  
Unter  
Schweiz  
Böhmen  
besonde  
stodte d  
pauise b  
Gemein  
eure le  
leben in  
machte  
lebte E  
Zweckm

R  
Seite 1  
Zwecke 2  
ohne Bede

lefe  
in  
Da  
einb

# MEIN SEHNLICHSTER WUNSCH EIN NEUES HEIM



BAUAUSFÜHRUNG / ENTWURFE / GELDBESCHAFFUNG / INNENDEKORATION / MALERARBEITEN

## Ein hohes Lied auf die moderne Küche.

### Einst und jetzt.

Die atmobische Kante und die moderne Küche.  
Was, eine moderne Küche hast du dir angeschafft? Eine von den Küchen, die so leer dastehen, als ob überhaupt nicht in ihnen gekocht und gearbeitet würde?

Einseitig schlug Tante Amalia, die zur Zeitnahme an der in einigen Tagen stattfindenden Hochzeitfeier ihrer Nichte aus freundschaftlichen Gedanken war, die Hände ineinander. Eine aber ihre Nichte Ellen, ein zwanzigjähriges, modernes, frisches Mädchen, ihr antwortend, sprach sie schon weiter mit redender Zunge:

„Ist die Küche nicht der wichtigste Raum des Hauses? Liegt in ihr nicht der Grund zum Wachstum und Gedeihen der Familie? Sie verdrängt keine fleischnährliche Behandlung, wie ihr sie ihr antun wollt! Glaube mir, sie wird sich dafür rächen! Wenn eine Hausherrin in eine Küche tritt, so rufen ihr die Rannen und Töpfe aus Porzellan und Aluminium, die dort teilweise an den Wänden hängen, und all die Dürre und Vöfel und Schneehäcker zu: Hier wird gearbeitet für das Wohl der Familie. Wir alle sind helfende Geister der Beherrscherin des Hauses, zu jeder Stunde bereit, ihr zu dienen! Was aber sagt eure leere Küche? Wie kann sie Beugnis geben vom Fleiß der Hausfrau? Sie kann sie das Bewußt der Hausherrin erfüllen mit dem Sonnengefühl, das sie als Herrscherin und Erhalterin all dieser Dinge in sich tragen muß?“

Unterdessen war die Mutter der Brant, die Schwester Amalias, eingetreten. Sie hat zum Kaffe, dessen aromatischer Duft lodend die Wohnung durchzog. Der Kaffe und Kuchen, besonders wenn er so schmeckt wie dieser, kostete der Heißhunger der Tante. Diese Ruhepause benutzte Ellen, ein Loblied auf die geschmackvolle moderne Küche anzuhören.

Sie begann also: „Sieh, liebe Tante, wir leben in einer Zeit, die die Menschen frei machen will von der Verkettung durch überlebte Traditionen und veraltete Vorurteile. Zweckmäßigkeit und Vereinfachung der Arbeit

sind das Ziel der modernen Küche. Wir haben nicht Zeit, wie ihr es tatet und noch tut, den langen Tag der Küche zu stehen, die meiste Zeit unseres Lebens zu opfern für die nie aufhörende Arbeit des Kochens und des darauf folgenden Putzens, dem wider Kräfte und Kräfte folgt ohne Ende, im ewigen Kreislauf. Wir haben keine Zeit, unter der Traurigkeit all der Dinge zu stehen, die angehen, unsere Diener zu sein, aber uns beherzigen. Ihr denkt, es muß so sein, deshalb nehmt ihr das Uebermaß der Arbeit, das euch eure mit all dem an den Wänden herumhängenden und jeden Tag von neuem verlaubenden Heu abhängige Küche macht, auf euch.

„Wie oft schlingt ihr um eine Stunde trübseligen Besamensens, einen fröhligen Spaziergang ab, weil ihr mit der Küche zu tun habt. Wieviel von der Kränklichkeit und Nervosität vieler Frauen ist auf das Konto dieser unweiseligen Arbeiten zu buchen? All diese Ueberflüssigkeiten sind Kapitalismen, von denen ihr euch nicht losreißen wollt, nur, weil es immer so war!“

Wir aber sind die Fortschrittenden! Wir kennen nicht den Zweckismus in der Gegenwart, nur ihre Zweckmäßigkeit ist es, die wir würdigen. Und das Zweckmäßigkeit auch Schönheit ist, davon soll ihr meine Küche einen Beweis geben. Gerade in diesen Tagen ist ihre Inneneinrichtung, ein Hochzeitsgeschenk meiner Freundin, vollendet. Und wenn du die achte Kaffe ausgetrunken hast, die du heutzutage in rührender Bescheidenheit deine letzte nennst, dann bitte ich dich, mir in meine Wohnung zu folgen.

Sie achte und letzte Kaffe wurde angebracht, das sechste Stück Kuchen aufgesetzt, dann ging Tante Amalia in verführerischer Stimmung, denn es war alles vorzüglich gewesen, mit ihrer Nichte in das obere Stockwerk des Hauses, das die Eltern den jungen Leuten vorläufig überlassen. Ellen öffnete die Tür der Küche und ließ der Tante höflich den Vortritt.

Sie befanden sich in einem Raum, dessen elegante Schönheit nicht ohne Wirkung auf die Besucherin bleiben konnte. In ihrem schlichten Weiß mit den gerahmten Möbeln machte

die Küche einen besseren, fast festlichen Eindruck. Die eine Seitenwand war bedeckt von einem Schrank, der vier Türen und ebensolche Abteilungen hatte. Unter dem Fenster der Hinterwand stand eine Anrichte mit verschiedenen Schubladen. Neben ihr der moderne Gasofen. An diesen schloß sich an der anderen Seite der Aufwandschrank an, dessen Aufsatz mit dem der danebenliegenden Wasserleitung verbunden war. An der Wand neben der Tür stand der Waschinenschrank.

Die helle Farbe des Anrichtens war nur leicht unterbrochen und zugleich gehoben durch farbige Knöpfe an den Türen und Schubläden und einem damit korrespondierenden Fries in dreierlei Höhe der abwechselbaren Wand. Die Platten des Anrichtens, des Aufwandschranks und die herausgehobenen des Schrancks waren mit Violinlack belegt.

„Siehst du nun, liebe Tante, wenn ich mittags das Geschirr gewaschen habe, brauche ich nur mit einem Tuch über diese gerahmten und nicht zu hohen Schränke und Tische zu fahren, und alles ist im Ordnung.“

„Ja, aber wo hast du denn deine Mäße und Größ- und Juckerbüchsen, die Gewürzstommen? Wo sind die Dürre, die Rannen und Töpfe?“

Räselnd öffnete Ellen die Türen der Schränke: „Die stehen hier auf den Etagen, durch die Tür vor Schau gestellt. Auf den Reisten an den Türen sind, wie du siehst, die Deckel angebracht. Die Schubladen der nächsten Abteilung sind angefüllt mit Zucker, Mehl und Grieß u. a., wie es ja auch beim Kaufmann, allerdings in größerem Maßstabe, der Fall ist. Der untere Teil des Schrancks dient zur Aufbewahrung der Markteinkäufe, die nicht in den Keller wandern.“

Die nächste Abteilung des Schrancks ist für Porzellan und anderes Geschirr eingerichtet, die letzte für Beilen und Lächer aller Art. Praktischer noch sind die eingebauten Schränke. Das Einbauen läßt sich jedoch in allen Schränken nicht immer ermöglichen. Im Waschinenschrank befinden sich alle die Maschinen, die die Arbeit der Hausfrau auf ein Minimum drücken. An der Wand über dem höchsten Schrank sind die verschiedenen Geschirre an-

gebracht, die die Maschinen für Kaffe, Gemüse, Fleisch, Aufschnitt, Brot usw. mit dem elektrischen Strom verbinden.

Die Küchenschränke, Dürre und dergleichen sind in den Schubladen der Anrichte untergebracht, damit man sie gleich bei der Hand hat. Der untere Teil des Aufwandschranks dient zur vorläufigen Aufbewahrung des schmutzigen Geschirrs. In einem Eisfach moderner Konstruktion bewahrt ich Butter, Milch und andere leicht dem Verderben ausgelegte Speisen auf.

Neben dem modernen Gasofen mit Back- und Bratrovorrichtung ist auch die Kochstelle nicht vergessen, die wir vielfach auch einmal so schön lernen, wie die Amerikaner es tun, die sie zu den größten Erfindungen unserer Zeit neben dem Radio und dem Flugzeug stellen. Es gibt ja auch schon neuere Herde, die nach dem Prinzip der Kochstelle alles in selbsttätigen Räumen kochen und kochen und dadurch die Küche geradlos machen nach dem richtig zu verlegenden Wort: „Nicht es in der Küche putz nach Essen, so kost mir schick!“ Aber doch ein Herd war uns noch zu teuer. Es geht auch so!

Und nun, liebe Tante, schau das Fenster mit Glanz der so bald schmückigen Gardinen nur eine Marktscheibe!“

„Aber wenn du nun das Fenster öffnest, schauen dir die Nachbarn doch in die Töpfe!“

„O nein, ich lasse nur die obere Hälfte des Fensters herunter, du siehst, es ist dafür eingerichtet. Ich habe dann frische Luft und doch Bedienung vor neugierigen Blicken.“

Wilt du nun überzeugt, das größte Einfachheit für die Küche das Zweckmäßige ist? Und den Vorwand, der dir auf der Zunge schwebt, daß bei mir das auch Frauen innewohnende Gefühl für Schönheit und Fränklichkeit dabei zugrunde geht, entkräufte ich mit dem Vergegenwärtigen, daß ich stets von meinen Markteinkäufen ein hübsches Gefäßchen oder Gefäßchen mitbringe und es in diesem Augenblick diesen Worten holte sie aus dem Schrank einen schönen Steinapfel (brot) nachmittags auf die Anrichte vor dem Fenster stellte.

## Reinicke & Andag · Möbelfabrik

fab. Hans Reinicke und Geschw.  
Halle an der Saale  
Nur Große Klausstraße 40 (gegenüber der Marktkirche)

## Ständige Möbelausstellung

geschmackvoller, fertig eingerichteter Wohnräume

Seit 1881



kauft man  
**Möbel**  
gut und preiswert  
bei  
**Zh. Vokkal**  
Große Ulrichstraße 8

### Pianos und Flügel

Beststein Niendorf  
und andere in reichster Auswahl - Kleine Anzahlung - Begneme Monatsraten - Langjährige Garantie - Kataloge kostenlos  
**Musikhaus Lüders & Olberg G.m.b.H.**  
Halle an der Saale · Leipziger Straße 30 · Fernsprecher 29796

### Dr. jur. Frith Bachwitz

Immobilienverwertung  
Leipziger Str. 5 · Telefon 29035, 28140  
**Wohnungstausch-u. Nachweis**  
Finanzierung v. Neubauten. Beratung in allen Grundstücksangelegenheiten

### Praktische Wohnungsfürsorge

Ein wertvolles, unentbehrliches Handbuch mit 60 Bildertafeln, von Reg.-Baurat H. Heyer, Frankfurt a. M. Preis 12 RM., geb. 15.- RM.  
**Bücherstube der Saale-Zeitung**  
Rannischstraße 10, Tel. 24046 Kleinschmieden 6

## PAUL DANNEBERG

Gelststr. 69/70  
Fernruf 22819

## MOBEL

herfert  
**MOBEL**  
in allerbesten Qualitäten  
zu günstigen Preisen

### Das geschmackvolle Heim

Sie lauten hübsche Möbel, Möbelbezugstoffe, Fensterdekorationen, Teppiche, Tapeten, alles zusammenpassend, in solcher Qualität zu niedrigen Preisen und zu sehr günstigen Bedingungen. Beschäftigung meiner Ausstellung ganz unerbittlich. Bestellungen Sie in Ihrem Interesse telefonisches Angebot

**Albert Martie Nachfolger, Halle (S.)**  
Inhaber: Richard Ziemer, Altes Markt 2

### Beleuchtungskörper · Gasapparate

empfehlen  
**Stadtgeschäft Halle, G.m.b.H.**  
Große Ulrichstraße 54 · Fernsprechanschluss 25654  
Bequeme Zahlungsbedingungen

### J. A. Heckert

Halle an der Saale  
Große Ulrichstraße 38  
KRISTALL · PORZELLAN

### Stahlit

Hand-  
bekleidung  
Stahlit-Fabrik Paul Bertram O. u. M. H., Halle a. S.

### GLAS

MALEREI  
SCHILDER  
BUCHSTABEN  
BILDEREINKRÄHMUNG  
**STEINWEG 2 EWALD**

### August Habertana

Sanitäre-, Gas-, Wasser-,  
Elektrische- u. Heizungs-  
anlagen · Bauklempnerel  
GROSSE STEINSTR. 31, TEL. 22408

### Bauberatung · Entwurf · Bauleitung

**Architekt Bruno Föhre**  
Atelier für Baukunst und Bauleiteneurber  
Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Straße 75  
Fernsprech-Nummern 25956 und 26961

## Alfred Andag, Halle a. S.

Innenarbeits  
nur Poststraße 9 und 10 am Kaffee-  
Denkmal  
sehr preiswerte  
**Herren-, Speise- u. Schlafzimmer  
Küchen-, Klub- und Kleintmöbel**

Spezialität:  
**WUTENBERG**  
SANDSTRICH- u. MAURERARBEITEN  
MAURERARBEITEN · BETONBAU  
ZIMMERARBEITEN  
**BAUGESCHÄFT**  
Halle a. S. A. D. S. 2471111

Moderne  
Wohnungen

## Farben

für Hausanstrich  
für Fassadenputz  
Kalk-, Leim-, Öl-  
und Lackfarben,  
Kitt, Lacke

## H. M. SCHMIDT & WEBER

Farben- und Kittfabrik  
**HALLE (SAALE) 10, Schleifweg 5b**  
Gegründet 1896 Fernruf 21944

## Heizungsanlagen

aller Systeme, auch für Eigenheime  
**Sanitäre Einrichtungen**  
**G. Günter, Königstraße 82**





